

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon
Redaktion 3141.

Telephon
Expedition 1206.

Nr. 77.

Breslau, Sonnabend, den 31. März 1917.

28. Jahrgang.

Reformen in Deutschland!

227 gegen 33!

Bauter und lauter erhebt sich der Ruf nach Erweiterung der Volkswacht. Deutschland darf nicht der einzige Staat der Reaktion bleiben, auf den die ganze Welt mit Fingern weist, daß in ihm jeder Fortschritt unmöglich sei. Ganze 33 Männlein im Deutschen Reichstage, dem Volksparlament, haben sich der Kundgebung dieses Willens entzogen — das ist die Stärke der Konservativen, die hinter den Kulissen ihren Einfluß ausüben, aber keinen Rückhalt im Volke haben. 33 Mann! Gegen 227! Herr v. Bethmann verkennt noch immer den Ernst der Situation. Die Frage der inneren Politik ist seit kurzem die Hauptfrage der auswärtigen Politik geworden, und darin liegt jetzt ihre lebenswichtige Bedeutung. Wir drängen, weil das Irreführende Deutschland politisch in eine ungünstige Lage gekommen ist. Es kann und darf nicht so bleiben, daß Deutschland gegenüber allen Gegnern, mit denen es um sein Dasein ringt, als das politisch rückständigste Gebilde erscheint. Aus dieser Erkenntnis ist der Entschluß gefaßt, den der amtliche Telegraph in folgender Fassung verbreitet:

Berlin, 30. März. Der Reichstag hat in namentlicher Abstimmung mit 227 gegen 33 Stimmen bei 5 Enthaltungen die nationalliberale Resolution auf Einsetzung eines 28gliedrigen Verfassungsgerichtshofes für die Prüfung der verfassungsmäßigen Fragen, insbesondere der Zusammenfassung der Volksvertretung und ihres Verhältnisses zur Regierung, und dazu die sozialdemokratische Zusatz-Resolution angenommen. Dementsprechend sind die im Reichstag eingebrachten einschlägigen Entwürfe und Resolutionen zu überweisen. Der Reichstag hat sich am 24. April vertagt.

Das ist hoffentlich erst der Anfang einer rasch sich entwickelnden Aktion, welche die erdrückende Mehrheit des

Volkes hinter sich hat. Der Krieg hat es in alle Ecken gedrückt, daß gehandelt werden muß, daß jetzt gehandelt werden muß, und daß jeder Tag des Verfallschiffes schweren Schaden für das deutsche Volk bedeutet. Wir können nicht so, wie wir müssen, einer Welt von Feinden standhalten, wenn wir ihnen nicht in die Augen blicken dürfen als Bürger unseres Staats, die so frei sind wie alle. Wir verstopfen uns den Weg zu dem erwünschten baldigen Frieden, wenn wir noch weiter die Begende wuchern lassen, eine Welt der Freiheit kämpfe gegen uns als gegen den letzten Hort der Despotie.

Der Reichskanzler hat auf der Linken kaum einen persönlichen Feind. Was sie in Gegensatz zu ihr stellt und was diesen Gegensatz zu verschärfen droht, das ist die Sache selbst, um die es geht: es ist eine Meinungsverschiedenheit über die politischen Maßnahmen, deren Deutschland bedarf, um sich seiner Feinde zu erwehren und bald zu einem gedeihlichen Frieden zu kommen. Hier aber wird die Sozialdemokratie und sollte mit ihr die Reichstagsmehrheit in schärfster Entschiedenheit beharren, denn in solchen Fragen gibt es kein Kompromiß, sagt mit Recht der „Vorwärts“.

Dreimal ist dem Reichskanzler sein eigenes Wort entgegengerufen worden: „Wehe dem Staatsmann, der die Zeichen der Zeit nicht erkennt!“ Es kann uns nicht annehmen, wenn sich der Reichskanzler vorbehält, diese Zeichen der Zeit später einmal zu erkennen, denn wir sind es haben seine Zeit zu verlieren.

Das deutsche Volk, vor allem das Volk Preußens, verlangt eine innerpolitische Wiebergeburt, Befreiung vom Junkerregiment, Loslösung von der Herrschaft einer Kaste. Wie die Freiheitskriege nicht vorübergingen ohne die Reformen Stein und Hardenbergs, wie der Krieg von 1870/71 das Reichstagswahlrecht brachte, so muß und wird der Weltkrieg mit seinen beispiellosen Opfern die Rechte des Volkes erweitern, das aber nicht nur Opfer bringen, sondern auch selbst bestimmen will.

Wir können und wollen nicht hinter Rußland und China zurückbleiben!

Wieder 90 000 Tonnen.

Berlin, 30. März. (Amtlich.) An neuen U-Bootverlusten kommen nach Meldungen zurückgekehrter Interceptorboote zu den bisher im März veröffentlichten hinzu:

34 Dampfer, 3 Segler, 14 Fischereifahrzeuge mit insgesamt 90 000 Br.-Reg.-Lo. hinaus und zwar: Englische Schiffe: Bewaffneter Dampfer „Goramba“ (2733 T.); „Pola“ (3061 T.) mit Kohlen; „Freybo“ (3113 T.); „Almold Castle“ (5000 T.), mit Städtgut nach Kapstadt; „Frinten“ (4194 T.), mit Eisenerz; Fracht- und Passagierdampfer „Anton“ (6446 T.); Dampfer „Eion Macmillan“ (4523 T.); „Achille Adam“ (400 T.); „Erchange“ (279 T.); „Rio Sonocaba“ (4307 T.), mit 6400 T. Buder für die französische Regierung; Dampfer, wahrscheinlich „Gienon“ (3227 T.), mit Buder von Java nach Nantes; Schoner „William Warby“ mit Kohlen; Fischkutter „Guard“ „Venean“ „Carbow“, „N. 62“; „V. 263“; „V. T. 1132“; „V. N. 349“; „N. 125“; „V. T. 667“; „V. T. 502“; „V. T. 983“; „N. 52“; französische Schiffe: Schoner „Brigg“ „Neontine“, Fischkutter „Ahebere“, „Stolle Polak“, — Portugiesischer Dampfer „Angela“ (4297 T.) mit Kohlen. — Norwegische Schiffe: Dampfer „Strelen“, „Algel“, „Kittla“, „Baby“ mit Holz; „Jarant“ mit Sulfat und Papier; „E. Sandt“ mit Eisen; „Polluz“ mit Städtgut; „Edgenaf“ mit Lebensmitteln nach England; „Eufanna“ mit Getreide; „Nlemvaag“ mit Kohlen; „Trebo“, „Long Inge“ mit Kohlen und Städtgut von Glasgow nach Marseille; „Gugin“ mit Kohlen von Sunderland nach Santander. Der holländische Dampfer „J. D. August Reijer“ (5104 T.); der dänische Dampfer „Riffi“ (1617). Ferner jeder Schiffe, deren Namen sich nicht feststellen ließen; ein englischer Hilfskreuzer von mindestens 8000 Tonnen, ein bewaffneter Dampfer von etwa 2500 Tonnen im Artilleriegeschiff; ein bewaffneter Transportdampfer von etwa 4000 Tonnen; ein beladener Dampfer von etwa 4000 Tonnen; zwei Dampfer von je 2000, darunter einer unter holländischer Flagge; ein beladener Dampfer von etwa 1800 Tonnen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Finland frei!

Ein Sozialdemokrat an der Spitze der finnischen Regierung.

So unklar die Verhältnisse in Rußland selbst noch liegen, so unsicher die Erfolge der Revolution in Petersburg noch scheinen, einen Fortschritt haben die Märztage des Mens doch schon gebracht: Die Befreiung Finnlands aus dem Joche des Zarismus. Langsam und in geordnetem Wege löste sich das getreue Volk von der Knechtschaft der russischen Beherrscher los und setzte seine eigene Regierung ein. Die heutigen Telegramme melden:

Bern, 30. März. Sponer Blätter melden aus Petersburg, eine finnische provisorische Regierung habe sich gebildet. Die Mehrzahl der Mitglieder sei eine sozialistische. Die erste Handlung der Regierung werde die Aufhebung eines Wein- und Spirituosen-Verbots sein.

Helsingfors, 29. März. Die Frage der Teilnahme der finnischen Sozialdemokraten an der Regierung ist losen endiglichen worden. Es ist eine Konstitutionsregierung aus sechs Sozialdemokraten und sechs Bürgerlichen gebildet worden.

An der Spitze der Regierung steht der Sozialdemokrat und frühere Vorkämpfer des Landtages Lotoi, der auch Leiter des Gewerkschaftsbundes ist. Die übrigen Mitglieder sind: Finanzminister Lruner (Soz.), Minister für die Staatsgüter Vuolijoki (Soz.); Justizminister der Advokat Dr. jur. Luoma; Unterrichts- und Kultusminister der Advokat Professor Seid; Gesundheits- und Industrie- und Handelsminister Dr. jur. Einow (Schwedische Volkspartei) mit dem Sozialdemokraten Postowoi; Minister für die Landwirtschaft der Landwirt Kallio; Landwirtschaftsminister Dr. phil. Toimaa (Soz.); Minister des Innern der Advokat Professor Serjotow mit dem Sozialdemokraten Aho als Minister. Der Jungfinne, Goldschmidt, Minister ohne Portefeuille.

Apenhagen, 30. März. Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet aus Helsingfors: Donnerstag hat Justizminister Lruner hier ein. Er wurde von den Vertretern der Arbeiterbewegung und einer großen Menge von

gen. Am Denkmal Runers legte der Minister einen roten Tulpenkranz nieder und hielt darauf eine Rede.

Bereits nach den letzten Landtagswahlen — bis eine Mehrheit für die Sozialdemokratie ergab — hatten die bürgerlichen Parteien eine Delegation eingesetzt mit der Aufgabe, die politischen Ereignisse zu verfolgen. Die Sozialdemokraten schufen ihre eigene Delegation, die durch Vertreter mit der bürgerlichen Delegation zusammenarbeitete. Nach Ausbruch der russischen Revolution erließ die bürgerliche Delegation ein Manifest, worin die Wiedereinführung der Konstitution die Einberufung des Landtages, eine finnische Regierung und ein Reichsgericht, allgemeine politische Amnestie und die Einführung einer gesetzlichen Ordnung geordert wurden. Durch Vertreter verhandelten die Delegationen dann mit dem provisorisch ernannten Minister für Finnland, sowie mit der provisorischen Regierung in Petersburg. In der Delegation, die zu die am 27. Petersburg besaß, befanden sich von sozialdemokratischer Seite Lotoi und der Parteisekretär Wit.

Die Stimmung in Italien.

Berlin, 30. März. Der römische Berichterstatter des „Bürger Tageblattes“ meldet von der italienischen Stimmung: Sowohl in Rom, sowie im ganzen Lande besteht eine Stimmung, die an die Vorgänge in Rußland erinnert. Von überall kommen Nachrichten über große Ernährungsnot, die als unmittelbare Folge des deutschen Landaufmarsches. Wichtige Maßnahmen der Regierung lassen erkennen, daß man durchaus nicht unvorbereitet gewesen war.

Berlin, 30. März. Aus Wien erzählt der „N. N.“: Die Meldungen über den Ausbruch einer Revolution in Italien beschäftigen sich, wie in unerschöpflichen Kreisen mitgeteilt wird, nicht mit dem wahren Ursprung, sondern nur mit dem Ausbruch der Revolution in einzelnen Städten Ober- und Mittelitaliens an, doch sind diese rein zeitliche Natur, wie sie auch in Italien in Italien an der Tagesordnung sind. Einen auf Umkehr, gereinigten Charakter tragen diese Kundgebungen nicht.

Der Kabinettswechsel in Schweden.

Stockholm, 30. März. Hier wird allgemein die Tatsache, daß der konservative Parteiführer Swarck mit der Kabinettsbildung beauftragt worden ist, als ein gutes Anzeichen angesehen, daß die bisher absolut neutrale Politik der schwedischen Regierung sich in keiner Weise ändert.

Stockholm, 30. März. (Schwedisches Telegraphenbureau.) Das neue Ministerium legt sich folgendermaßen zusammen: Präsidium: Swarck; Justiz: Admiral Lindmann; Justiz: Stenberg, der im Ministerium Hammarström ohne Portefeuille war; Krieg: Oberst Alexander (Abgeordneter); Marine: Das Mitglied der ersten Kammer Kregattenkapitän Hans Ericson; Inneres: v. Sydow, wie im Ministerium Hammarström; Finanzen: Der frühere Oberrechnungsrat Carlsson; Unterricht: Landesbauamtman Hammarström; Landwirtschaft: der Abgeordnete des Volkswahlungsaustrusses Alberg; Minister ohne Portefeuille: Expeditionschef Grafen und Reichsratsrat, Graf. Die Minister leisteten dem König am 7. März abends den Eid.

Die Haltung der Schweiz.

Bern, 30. März. Der Nationalrat hat nach langer Pause den Antrag des sozialdemokratischen Antrag abgelehnt, der Nationalrat möge als Vertreter der ältesten Demokratie das neue russische Regime begrüßen und die Hoffnung ausdrücken, daß die russische Revolution den Frieden fördern werde. Die Vertreter der bürgerlichen Parteien wichen sich gegen den Antrag aus, weil sie darin ein Abweichen von der strengen Neutralitätspolitik der Schweiz und eine Vermischung in die inneren Angelegenheiten eines fremden Staates erblickten.

Der „Freud“ der Großfürsten.

Amsterdam, 30. März. Die „Times“ meldet aus Petersburg vom 28. März: Alle Großfürsten und die anderen Mitglieder des russischen Hofes haben der provisorischen Regierung den Treueeid geschworen. Der frühere Zar und seine Familie befinden sich noch in Jaroslaw. Die auf Wache stehenden Soldaten grüßen den Zaren wie einen gewöhnlichen Offizier und sprechen ihn mit dem Oberst an. Die Besatzungen der Kasernen der alten Zarenpaläste dauern fort. Es wird berichtet, daß sich unter ihnen sehr angelegene Personen befinden. — Man weiß voraus, daß die schwedische Regierung...

Die inneren Kämpfe Rußlands

schon auch heute noch keinen klaren Ueberblick über die Verteilung der Kräfte. Gestern wurde sensationell gemeldet, die Hauptstadt „verlange“ sich gegen das „Einbringen der Armeen“, heute liest man lange Berichte über regierungstreue Kundgebungen der Regimenter für das neue Ministerium.

Die Polen.

Warschau, 30. März. Die provisorische Regierung in Rußland hat eine neue Verordnung erlassen, beauftragt den Polen willkommene Autonomie zugesichert wird. Alle Beschränkungen und Ausnahmestellen der Regierung unter dem Czaren sind nunmehr aufgehoben worden.

Die Kistergüter.

Warschau, 30. März. Was während des alten Regimes in Rußland keiner den Mut zu unternehmen befaß, wagt jetzt die neue Regierung unter dem Druck der mächtigen westlichen und sozialistischen Parteien. Sie hat beschlossen, das alte Programm der Enteignung der außerordentlich zahlreichen Kister und Rischenader in Rußland zu verwirklichen.

Einsparungen.

Petersburg, 29. März. Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: Der Minister des Innern hat die sofortige Aufhebung der Zensur über alle in Auslands und in ausländischen Sprachen erscheinenden Zeitungen angeordnet.

Amsterdam, 30. März. Rueter meldet aus Petersburg, die Regierung habe beschlossen, alle Regierungsämter, auch Ministerstellen, den Frauen zugänglich zu machen. — Fürst Coligny und Goremykin sind wieder in Freiheit gesetzt.

Vera, 30. März. „Lectura bella Vera“ meldet aus Petersburg: Finanzminister Terechenko konferierte mit den Direktoren der größten Banken über die beabsichtigte 5-prozentige Freistellungsanleihe, die im April zum Einfließen von 88 ausgegeben wird.

Petersburg, 30. März. Petersburger Telegraphen-Agentur. Die provisorische Regierung beschloß, bis zur Entscheidung der Kammerfrage durch die konstituierende Versammlung alle heranzureifen als Nationalagenten zu betrachten, deren Einkünfte der Staatskasse zuzuführen.

Tokio, 30. März. Rueter. Japan hat die provisorische Regierung in Rußland anerkannt.

Petersburg, 30. März. Ein Ministerium der schönen Künste soll errichtet und die Leitung Oostl angeboten werden. Die provisorische Regierung hat der Kazin-Mutter erlaubt, sich in der Krone niederzulassen. Sie müsse sich jedoch von Dumaloministern begleiten lassen.

Amsterdam, 30. März. Der „Daily Telegraph“ meldet aus New York, daß das Komitee des Exekutivausschusses der russischen Arbeiter, der Duma-Abgeordnete Golosow, dem Korrespondenten der „New York World“ erklärt habe, das Programm der russischen Arbeiter umfasse vier Punkte: 1. keine Sonderrechte, 2. einen Weltfrieden auf der Grundlage der Selbstverwaltung jeder Nationalität, 3. internationale Schiedsgerichte und 4. Einschränkung der Rüstungen.

Stambul, 30. März. Die neu gebildete Offiziersunion, die rund 28.000 Offiziere aller Grade als Mitglieder umfaßt, erklärt, sich auf den politischen Standpunkt der neuen demokratischen republikanischen Partei zu stellen und für die Einführung der demokratischen Republik in Rußland mit allen Kräften wirken zu wollen. Auch an der Front beginnt sich diese Offiziersunion allmählich auszubilden. Man rechnet darauf, daß die Regierung im Hinblick auf bestimmte politische Einflüsse mehr denn 1500 alte Offiziere aus dem Herberverbande entlassen wird.

Im Begriffe steht, in zwei Lager auseinander zu fallen, und zwar in Anhänger der demokratischen Republik und in Anhänger der sozialdemokratischen Republik. Schon in nächster Zeit dürfte der Spalt zwischen diesen beiden Lagern in Erscheinung treten.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 30. März. (Amstsch.) Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Westfront war der Artilleriekampf lebhaft. Ostlich von Neuville-St. Vaast griffen kanadische Regimenter unsere Stellungen viermal während der Nacht an; sie sind stets verlustreich zurückgeschlagen worden, einige Gefangene sind in unsere Hand geblieben.

Weiterleitet der Straße Peronne — sind wieder unsere Stellungen nach Belicht mit stärksten englischen Artillerie in der Linie Rupaucourt-Fort aus.

Nordöstlich von Soissons verlustreich französische Detachements vergeblich, bei Neuville und Margival Boden zu gewinnen. Unsere Vorkräfte sind verlustreich ab.

Am Aisne — Marne-Kanal beuerten Anstimmungen zwischen Signaux und La Neuville auf einen sich vorbereitenden Angriff, der durch unsere Batterien wieder abgehalten wurde.

In der Champagne sind gleichfalls Verleisstellungen französischer Kanonistruppen wirksam beschossen worden.

Im Barron-Walde (Lothringers Front) hielten unsere Stoßtrupp 13 Gefangene aus den feindlichen Gräben.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Westlich von Danaburg schloßerte ein Angriff mehrerer russischer Kompagnien in unserem Feuer.

An der Front des Generaloberst Grafen von Soltz und bei der

Deeregaruppe des Generalfeldmarschalls von Wadenfen keine Ereignisse von Belang.

Macedonische Front.

Erkundungsabteilungen erbeuteten bei einem Vorstoß in die französischen Gräben zwischen Odriss und Vrepan-See mehrere Schnellladegewehre und reichliche Munitionsvorräte.

Der Erste Generalquartiermeister.

Kurzer Abendbericht.

Berlin, 30. März, abends. (Amstsch.) Südlich von Kassel und südlich von Rippont (Champagne) lebhaftes Gefechtsstille.

Im Osten nichts Bemerkliches.

Neue Kämpfe um die Höhe 304.

Berlin, 30. März. Nach mehrstündiger Artillerievorbereitung gegen die vorderen Stellungen am Walde von Baccourt und bei der Höhe 304, sowie gegen das südwestliche Gelände steigerte der Feind am 28. März, nachmittags, das Feuer zu größter Heftigkeit. Nach heftigen Feuerüberfällen griff er 12 Uhr nachts und 1 Uhr vormittags die Hocourt-Waldstellung in etwa hundert Meter Breite an und wurde durch Infanterie- und Artilleriepatrouillen glatt abgewiesen.

Am 29. März, 4 Uhr vormittags, belagte der Feind Höhe 304 und die Höhe davon neu gewonnenen Stellung mit 120 mm Kanonen schwerer Kaliber und ging 4,45 Uhr vormittags gegen sie an. Dieser Stoß am 18. und 19. März ernteten ebenfalls mit heftigen Waffen in achtundzwanzig Meter Breite zum Angriff vor. Der in dichten Kolonnen geführte Angriff brach nach hier in unserem sofort einsetzenden Infanterie-, Maschinengewehr- und Artilleriefeuer unter schweren Verlusten zusammen.

Es wurde gestern bereits mitgeteilt, daß ein Sechsstündiges an andertthalb Stunden lang in französischem Besitz stand. Gerade hier aber erlitten die Franzosen die schwersten Verluste. Die Eingedrungenen wurden im Gegenstoß frontal und von beiden Flanken gefaßt. Das sie weichen, wurde im Graben niedergemacht. Die zu entkommen versuchten, wurden im flackernden Maschinengewehrfeuer und durch Abriegelungsschwerer der Artillerie fast bis auf den letzten Mann vernichtet. Seit dem Verlust der Gräben am 18. und 19. März hat der Feind nicht weniger als acht Mal durchgehenden und kleinen Vorstöße vergeblich versucht, die erklommenen Schläge weit zu machen. In allen diesen Kämpfen, die den Franzosen schwere, blutige Opfer kosteten, blieben die deutschen Verluste auffallend gering.

Amstliche Berichte der Verbündeten.

Wien, 30. März. (Amstsch.)

Italienischer Kriegsschauplatz. Im Nordabschnitt war die Artillerietätigkeit in den Kampfzonen unserer letzten Unternehmungen sehr lebhaft. Rovereto und Urea standen gestern unter dem Feuer militärer und schwerer Geschütze. In Urea wurde ein Stillsitz getossen.

Bulgarischer Bericht.

Sofia, 30. März. Macedonische Front: Schwache Artillerietätigkeit an der ganzen Front. Auf dem linken Warzaw-Lise vernichtete eine deutsche Patrouille eine serbische Abteilung, von der zwei Offiziere getötet, ein dritter gefangen genommen wurde. Wir vertreiben durch Feuer mehrere englische, nämlich von Barakt Dnmaja vorrückende Infanterie-Abteilungen.

Rumänische Front: Schwaches Feuer der feindlichen Artillerie auf das Dorf Brilava, südlich von Tulcea.

Amstliche Berichte der Gegner.

Frankreichischer Deerebericht vom 29. März, nachmittags. Von der Sonne bis zur Mitternacht keine Veränderung in der Lage. Zeitweiliger Artilleriekampf während der Nacht. Unsere Truppen sind überall in Aktion mit den feindlichen Einheiten. Im Laufe der Operationen der letzten Tage sind die feindlichen Bemerklichkeiten mit uns wichtiger Material- und Munitions-Depots. Gestern abend schoß ein deutsches weitraumendes Geschütz 7 Granaten auf Soissons ab. In der Gegend von Reims gelang uns ein Dandstreich südlich von La Bombelle. In den Argonnen bei Coutrès schloßerte in der Champagne bei Tubize feindliche Artillerie unter unserem Feuer vollständig. Auf dem linken Marne-Kanal nahmen unsere Truppen im Laufe eines lebhaft durchgeführten Angriffs die letzten Grabenstellungen, die der Feind im Abschnitt des Hocourt-Waldes auf der Höhe 304 seit dem 18. März noch hielt. Wir machten Gefangene. An der übrigen Front kein bedeutendes Ereignis.

Vom 29. März abends. Von der Sonne bis zur Dämmerung verhältnismäßig ruhiger Tag. Im Abschnitt von Warzaw lebhafter Artilleriekampf. Recht heftige Artilleriearbeiten in der Richtung auf Nations de Champagne. Von der übrigen Front ist nichts zu melden. Gestern wurde ein deutsches Flugzeug von einem unserer Jäger im Luftkampf abgetrieben.

Belgischer Bericht. Nachdem nachts in der Gegend von Steenstraete starke Artillerietätigkeit geherrscht hatte, gab es am Tage nur einige gegenfeitige Beschießungen.

Österreichischer Deerebericht vom 29. März. Unsere Truppen nahmen am letzten Morgen nach hartem Kampf, in dem der Feind schwere Verluste hatte, das Dorf Neuville-Souvenoval. Wir machten einige wenige Gefangene. Erfolgreiche Vorstöße in die feindlichen Linien bei Uras und in anderen Gegenden. Feindliche Unterrichtete wurden zerstört. Zwei deutsche Flugzeuge wurden in beschädigtem Zustand zum Rückzug gezwungen; drei der unglücklichen wurden vernichtet.

Österreichischer Deerebericht aus Nequiten vom 29. März. Wir schoben die Truppen über eine Strecke von 16 Meilen von Raka nach Wadigasse vor, um den Bau der Eisenbahn zu beenden. Sie setzten in der Nachbarschaft mit etwa 20000 Feinden in einen heftigen Kampf. Wir fügten dem Feinde schwere Verluste zu, machten 900 Gefangene, darunter den kommandierenden General der 53. Division, vier österreichische Offiziere und 22 Deutsch-Oesterreicher und erbeuteten zwei österreichische Kanonen.

Amstlicher Bericht vom 28. März. Westfront: Nach Artillerievorbereitung haben die Deutschen unsere Stellungen südlich von Flugt angegriffen, aber abgewiesen. Nord- und Ostfront: Ein Angriff der Deutschen nordwestlich von Bostan abgewiesen. In der Nacht zum 27. März griff der Feind unsere Stellungen in der Gegend von Bujuch, nordöstlich von dem Meeren Kromo, nach Artillerievorbereitung an und heichte einen Teil unserer Gräben, aber durch einen sofort ansetzenden Gegenangriff wurde die Lage wieder hergestellt. Am 28. März machten wir in der Gegend von Poroskino einen Gasangriff. Südlich von Brasany machten unsere Truppen nach einer Minenverrennung einen Einbruch in die Gräben des Feindes und machten erzwungen Deutsche zu Gefangenen. Ein deutscher Panzerzug hat unsere Stellungen südlich von Krosmeid beschossen.

Rumänische Front: Südlich vom Gabantoz-Flusse führten unsere Truppen um die am 27. März verlorenen Stellungen. Südlich vom Iffa-Flusse, 20 Meilen südlich von Pleinesti, hat der Feind unsere Stellungen angegriffen und nach heftigem Kampfe einen Teil davon befehlt. Eine Division in unbedeutender feindlicher Abteilungen längs der Eisenbahn Koclang-Merichenti und der Landstraße Fociany-Tichustea wurde abgewiesen.

Aufsturz. Eine Abteilung unserer Wasserflugzeuge hat einen Vorstoß auf Derkos, 40 Meilen nordwestlich von Konstantinopel gemacht und gegen 10 Bomben auf den Aquadukt der Konstantinopel mit Wasser versorgt, gerollten. Am selben Tage hat eine andere Wasserflugzeug-Abteilung einen Vorstoß auf Tulbich gemacht und dort Bomben geworfen.

Stiefkinder des Glücks.

Roman von Maria Linden. (Erster Druck.)

„In dem gut erdichteten, vortrefflich gestifteten Wohnzimmer, das mit duftenden Blumen und wertvollen Gemälden geschmückt war, saß die Baronin an einem Klappentisch. Sie lächelte mit Wohlgefallen auf die Baronin zu, die in einer gewissen Fertigkeit gebracht. Der Baron saß in einem bequemen Sessel und hielt die „Schlesische Zeitung“ in der Hand, aber er las nicht.

beide verliert und darauf angewiesen ist, zu betteln.“ dann ist der Tod eine Wohltat für ihn. Das Rädel wird nie mehr gesund, und das ist Ihre Schuld.“

„Ich leide das aber nicht!“ erklärte die Baronin zornig. „Ich werde heute nichts genießen wie Eier in der Schale und rohes Obst.“

*) Da keine Zeit geblieben war, bevor er den... (Footnote text)

Die Zeit der Zwischenpiele.

Von Richard Gädle, früherer Artillerieoberst.

Die Erde ist in ihrem Bause um die Sonne acht Tage vorgeführt, aber die Uhr des Weltkrieges hat ihren Zeiger kaum merklich vorgeschoben. Die äußeren Geschehnisse bewegen sich noch immer auf dem gleichen Boden wie seit vierzehn Tagen; was aber hinter den Kulissen der großen Kriegsbühne sich vorbereitet, entzieht sich unseren Blicken und selbst unseren Vermutungen.

Die Presse freilich ist auf beiden Seiten noch immer mit dem großen Abmarsch der Deutschen an der Westfront Nordfrankreichs beschäftigt; die deutsche, indem sie die sorgfältige Vorbereitung und geschickte Durchführung des Unternehmens im einzelnen schildert; die feindliche, indem sie immer noch über die eigentlichen Absichten Hindenburgs und seine Zukunftspläne nachsinnt. Viel Brauchbares kommt dabei nicht heraus. Doch ist es einigermaßen lustig, zu sehen, wie jeder einzelne unserer Hauptgegner sich selbst in erster Linie für bedroht hält. Franzosen und Engländer denken an einen großen deutschen Gegenstoß im Westen, sei es nun in dem soeben aufgegebenen Gebiet selbst oder an einer anderen Stelle. Sie machen darauf aufmerksam, daß Feldmarschall Hindenburg durch die nicht unbedeutliche Verkürzung seiner Frontlinie Truppen erspart habe, die er sehr wohl angriffsweise verwenden könne. Das glauben die Russen und Italiener auch, fügen aber hinzu, daß zu gleicher Zeit der englisch-französische Angriff im Westen eine beträchtliche Verzögerung erfahren habe, und daß auch darin die Möglichkeit für den deutschen Feldherrn gegeben sei, Erfolge auf einem anderen Kriegsschauplatz zu suchen. Die Russen sprechen ganz offen die Sorge aus, daß die augenblicklichen Zustände ihres Heeres wohl einen besonderen Anreiz zur raschen Offensive des Gegners bilden könnten. Allerdings hat man gemeint, daß das beginnende Tauwetter ihnen bereits Fesseln auferlege; aber im vergangenen Jahre setzte doch General Evertz gerade in dieser Zeit durch Sumpf und Wasser hindurch seine wütenden Angriffe mit 30 Divisionen gegen die deutsche Front östlich Wilna an, die ihm 140 000 Mann kosteten.

Wie die Russen, so die Italiener! Man meint dort, die Deutschen suchten sich für ihre Schläge immer die schwächsten Gegner aus, und so sei es sehr wahrscheinlich, daß sie gegen Italien losbrechen würden. In Oesterreich-Ungarn brenne man darauf, die festengebliebene Offensive des vergangenen Mai wieder aufzunehmen und Venedig zu erobern. Man zerbricht sich in Italien den Kopf darüber, welche neue Bestimmung wohl der frühere Generalstabschef, Freiherr von Luttwak, haben möge. General von Boroevich taugt prächtig für die Verteidigung, aber Konrad sei ein Latenmensch.

Wir sehen, daß es nicht gerade sehr durchschlagende Gründe sind, die unsere Gegner, ein jeder für seine Befürchtungen, vorbringen. Es tritt in ihnen mehr das allgemeine Mißtrauen gegen die Verlässlichkeit und die Latkraft des deutschen Feldherrn hervor.

Die englische Heeresleitung will ihre Streitkräfte aber nicht der unmittelbaren Verbindung mit dem Küstengebiet, d. h. mit der englischen Heimat, berauben. Seit 2 1/2 Jahren hat sich ihre Frontlänge wohl allmählich — sehr allmählich und für die Wünsche Frankreichs viel zu langsam — gegen Süden hin ausgedehnt, aber ihre Richtung niemals aus dem Augen verloren. Der Rücken des Heeres blieb stets dem Meere zugewandt. Wir konnten darum auch jedesmal auf starke Angriffe aus dieser Gegend zählen, weil eben die Hilfe der Engländer an anderen Stellen nicht zu haben

war. Die Besetzung der Schlacht, die der deutsche Abmarsch in nordöstlicher Richtung bedeutet, ist dem Gegner in der Tat unangenehm. Wir können gegenwärtig aus dem Gange der Ereignisse sehen, wie schwer dem Gegner schon der Vormarsch durch das von uns verlassene Land wird. Er weiß noch heutigen Tages nicht, wo die deutschen Hauptkräfte eigentlich stehen, ja nicht einmal, ob sie überhaupt schon stehen. Selbst seiner Infanterie wird der Vormarsch schwer, seine Feldartillerie beginnt erst stellenweise an den Gefechten teilzunehmen, seine schwere Artillerie ist offenbar noch ganz außerhalb des Spieles, während die unerstege Truppen beträchtliche Verluste zuzieht. Es handelt sich also um Zwischenpiele, deren Lärm mehr verdeckt als enthüllt.

So stehen die Dinge auf allen europäischen Kriegsschauplätzen. Nur in Mazedonien ist der starke Angriff, den General Sarrails linker Flügel mit ungefähr 3 Divisionen nördlich Monastir zehn Tage hindurch versucht hat, unter großen Verlusten abgeschlagen worden. Ob er ihn alsbald erneuern wird, müssen wir abwarten; entscheidende Ergebnisse wird er schwerlich bringen, denn er fällt aus dem Rahmen der gesamten Kriegslage und ist nicht viel mehr als eine zwecklose Menschen-schlächterei. Nur das eine scheint er zu beweisen, daß die Salonikarmee bisher weder an Schießbedarf noch an Munition Mangel leidet.

Eine französische Siegesbräde.

Paris, 28. März. Bei der Verhandlung der Kammer über die Einberufung des Jahrganges 1918 erklärte Kriegsminister Painlevé: Die Kammer wird begreifen, daß ich wegen der Maßregeln, die zum Teil verhandelt werden, zum Teil schon in voller Ausführung sind, zum Zweck einer engeren Verbindung der alliierten Streitkräfte, die nötige Jurisdiktion beantrage. Nachdem der Minister die Notwendigkeit der erwähnten Einberufung geregelt hatte sagte er: Frankreich ist Manns genug, um der Wahrheit ins Gesicht zu sehen. (Beifall.) Wir stehen in den entscheidenden Abschnitten des Krieges, aber entscheidend heißt nicht kurz. Zum ersten Male mußte die kollektive deutsche Armee zugehen, daß die westliche Front nicht unerschütterlich sei. Aber so glücklicherweise die Aufgabe des Frühjahrsfeldzuges seien, wäre es nämlich, die Rückwärtsbewegung der Deutschen als Verzicht aufzugeben. Die Bewegung beweist mehr für die Stärke der alliierten und französischen Heere und ihre Fähigkeit im Zusammenwirken, als für die Schwächung der deutschen Heere. Die Rückwärtsbewegung beweist, daß das deutsche Heer es nötig hat, sich für die schwere Schlacht zu sammeln. Deutschland hat alle Energie im Meer und im Inneren zu einer verzweifelten Anstrengung zusammen mittels Mobilisierung aller Kräfte von Mann und Weib und durch die verabschiedungswürdige Härte des Arbeitszwanges für die Bürger besetzter Länder. Deutschland hat alle Söhne, die Waffen tragen können, auf das Schlachtfeld geschickt. Durch eifrige Organisation steht Deutschland trotz der Leiden und der Verarmung der Bevölkerung es durch, die Heere so zahlreich und vorzüglich ausgerüstet zu erhalten, wie jemals. Das ist ein Kriegswort, das wir befolgen müssen. Aber die Hilfsmittel der Alliierten sind so unerschöpflich und das Geld mit unserer Soldaten ist so reichlich, daß wir dieses Ziel erreichen werden, sofern wir uns seiner Lösung über den nötigen Anstrengung hingeben. Die französische Energie wird unerschütterlich sein. (Beifall.) Wenn es das Verhängnis will, daß der Jahrgang 1918 einen Teil zu der blutigen Ernte beitrage, möchten wir nicht, daß er in dem entscheidenden Augenblick fehle, wo er das Gewicht in die Waagschale werfen müßte. (Beifall.) Im Einverständnis mit dem Generalstabschef beantragte der Kriegsminister die Einberufung des Jahrganges 1918 für den 12. April bis 15. April.

Schlacht auf der Sinaihalbinsel.

Alexandria, 30. März. Der türkische Bericht meldet von der Sinaifront: Der seit langem erwartete und sorgfältig vorbereitete Angriff begann am 26. März. Der Kampf, der sich in der Umgegend von Gaza entwickelte, endete am Nachmittag des 27. März mit einem offensivtenden Siege der Türken. In diesem Kampfe haben sich englische Streitkräfte von zwei Divisionen beteiligt. Auch zahl-

reiche schwere Geschütze und mehrere Panzerwagen des Gegners wurden an dieser Schlacht teil. Im Laufe dieses weitläufigen Kampfes erlitt der Feind schwere Verluste und ließ auf dem Schlachtfelde zahlreiche Leichen, 200 Mann, darunter ein Offizier, wurden gefangen genommen, ein Panzerwagen mobil und zwei andere Automobile erbeutet. — Der Feind zog sich in südwestlicher Richtung zurück, von weiteren Truppen verfolgt. In diesem Kampfe erlitten sich unter 126. Infanterieregiment besonders aus. Trotz der äußersten Eile der Kampfes waren unsere Verluste sehr gering.

Die Versorgung Englands.

London, 20. März. Der Parlamentssekretär des Handelsministeriums hielt in Worcester eine Rede, in der er sagte, daß die Abwehrmaßnahmen gegen die U-Boote die nicht unbedeutenden Ergebnisse erzielten. Nicht eine Tonne Kohlenmittel oder Düngemittel erreichte Deutschland. Die holländische Küste nach England habe stark zugenommen, die nach Deutschland stark abgenommen. England sei heute der billigste Markt für Lebensmittel in Europa. Die baltischen Bauern hätten an England sehr freundlich behandelt. Allein mit 300 000 Tieren sei sechs Millionen Pfund dadurch verloren, die sie in Deutschland vorzuziehen. Von Oktober bis Dezember 1916 habe England vierzehn Mal so viel Rindvieh von Holland erhalten wie in der gleichen Periode 1915, während der Anteil Deutschlands auf zwei Drittel zurückgegangen sei. Was Speck und Schweinefleisch betreffe, so habe England 150 Mal mehr erhalten, während Deutschland nur ein Drittel des früheren Quantums bekommen habe. Die Futtermittelzufuhr aus Holland sei 45 Mal größer geworden, während Deutschland nur die Hälfte des früheren Quantums erhalte.

Der Seetrieg.

Berlin, 30. März. Ähnlich. In der Nacht vom 28. zum 29. März haben Teile unserer Seestreitkräfte das U-Boot-Netz vor der Zeebrücke von Ostende abgestreift. Außer dem bewaffneten englischen Tanker „Mascotte“, 1077 Tonnoregistertonnen, der 3000 Meilen östlich von Ostende angetroffen und durch Artilleriefeuer zerstört wurde, sind wieder zehn hohe Streitkräfte nach Nordsee vertrieben worden. Sieben Mann der Besatzung des Tankers „Mascotte“ wurden gefangen genommen. Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Kleine Kriegsnachrichten.

Das Verdrängungsschiff im Kanal von Cuxhaven. Die beiden Schiffe der Deutschen haben vor der Küste von Cuxhaven die beiden Schiffe des Feindes in die Luft gesprengt. Infolge der Explosion ist die ganze Ebene wie mit Milch bedeckt. Entlassungsbefehl? Paul „Perliner Tagblatt“ wurde Calais am letzten Sonnabend von deutschen Fliegern bombardiert. Das Bombardement forderte mehrere Opfer. Schwarze Witte. Die „Nord. Allg. Ztg.“ bringt ein Verzeichnis der in neutralen Ländern ansässigen Firmen und Gesellschaften, mit denen gemäß den deutschen Dekretationen vom 21. Februar und 23. Mai 1917 deutschen Staatsangehörigen über Handelverkehr verlagert ist (so genannte schwarze Witte). Die Zusammenstellung ist im Nachsatz des Inneren beiseite. Sie bezieht sich auf den Stand vom 8. August 1916. Der Handlungsabgeordnete für Sachsen-Land, Generalstabschef Hermann Zumbach, Essen-Vorbeck, ist, wie jetzt festgestellt worden ist, am 7. Dezember 1914 bei einem Sturmangriff auf dem östlichen Kriegsschauplatz gefallen. Bisher hat man geglaubt, Zumbach sei in Gefangenschaft.

Vermischtes.

Bestellungen für Uniformen und Kriegskleider. Die ersten Liebigkeller sind in Berlin eingetroffen. In der Zentralmarkthalle werden für das Ende März im Großhandel angeboten. In Einzelverkauf wird der Preis für ein Kilo bei 1 Mark stellen. — Im Frieden kosteten die Eier 30 bis 35 Pfg. das Stück. Milch mit Butter. Die Zubereitung ist sehr einfach. Man nimmt — so schreibt man der „Süd. Ztg.“ aus Schwaben — einen Eudarmen, stellt ihn an den Rahmboden und läßt ihn alle Milch, welche die Kuhende mitbringen, zugehen und in ein bereit gehaltenes großes Blechschüssel schütten. Dann nimmt der Eudarmen einen Wannen, der sich mit seiner Kanne davon machen möchte, die Kanne wegt und schütet deren Inhalt auch in das große Blechschüssel. Das der Bauer Wasser in die Kanne geholt, wie es dieser Tage am Wasserhahn in Berlin zu sehen ist, geschah, dann hat man Milch mit Wasser und einem schönen Schmelzanteil zum Kochen.

Besuch bei Hamsters.

1. Und sage, es geschah, wieder, daß alle die ihr Gold und Silber und ähnliches Gut mehr liebt als alles, daß sie den Erdäpfeln, so dem Kopf ausgelegt sind, mit ganzem Herzen hingehen und daß sie dadurch ins Ungemach kamen.
2. Siehe, es war des Nachts in Schlafzimmern bei Hamsters voll Stille und Stille und mit dem Geräusch der Schritte leise, still vernehmend, noch im Traum preisend, was die gefüllte Verantwärtung auf den Tisch gebracht.
3. Und es geschah, daß die Wandaube die größte Stunde klang.
4. Und es geschah, daß Herr und Frau Hamster auf die neue Seite, nur die beiden einzigen schone, denn die beiden waren sehr nachlässigen Wesen.
5. Also ärgerten die Bettler und es war so, daß Frau Hamster bald erwachend mit der geballten Faust voll Zornes um sich schlug.
6. Denn siehe, die Gastmutter hatte einige wichtige Nebenbedürfnisse zu tun, so bei guten Regierungen und höchstwertigen Überwachungen zu schaffen muß, und es dauerte ihr ihm Traume geschienen, als würde sie eben wieder dabei gewesen, sein Allogramm des seltsamen Schweinegeschmaltens einzubringen, aber der Traum hatte es so gesteuert, daß im letzten Augenblicke eine Frau, so dieselbe Beziehung mit Hamsters benutzte, ihr das Schmalz vor der Nase wegliefte.
7. Frau Hamster aber sah bald, daß ein wilder Lärm sie zum Bettel getrieben, und lächelte schließlich in der Finsternis.
8. Es geschah nun aber, daß sie plötzlich von großem Schrecken erfüllt ward.
9. Und sie wurde den Gemüht, ritteln ihn und lachte: „Alles... um Gottes Willen, Alles!“
10. Aber siehe, der Gastmutter war unwillig, wurde von Unzufriedenheit, rüchelte aber alsbald wieder, wie es es gewohnt.
11. Doch die Gastmutter lachte und rittelte ihn wieder und sprach zu ihm: „Du... So mach doch auf!... Durch!... Was? ... Im Garten!... Schritte!... Einbrecher!“
12. Herr Hamster aber dachte sich hinweg und sprach zu: „Dumme Urch!“
13. Siehe, aber die Gastmutter sprach zu ihm: „Du Stiel!“ und es geschah, daß sie ihn bogte.
14. Und es war gut so, indem er davon völlig erwachte und sich aufrichtete.
15. Er lebte sich auf, horchte, antwortete seiner Frau und sprach: „Nichtschonst, Du hast recht!... Einbrecher!... O Gott, o Gott, unser Geld!“
16. Siehe, sie waren des Jammers voll darüber, daß sie verurteilt werden sollten ihres Geldes in der „Eifer“, ihres

17. Und der Gastmutter kam auf, ging hin zum Hamster, so in den Garten führte, war bange und ängstlich: „Drei Jan's!... Ober vielleicht no mehr!“
18. Frau Hamster aber antwortete ihm und sprach: „Gott munter, lauf! davon!“
19. „Nur um die Burg!“ schrie die Gastmutter. „Gott! mit umbringen laß'n!... O mei schön's Geld!“
20. „Schwamm!“ gluckste Frau Hamster, und siehe, sie ließ um den Hüfen gegen das Bettende, als das die Wald auf geschwundenen Blättern des Schlammers regte.
21. Sie floh ihn und sprach: „Hut weg!“
22. Aber es geschah, daß der hie Wald seinen Schritt hatte und daß er darauf pfiff, sich so zu benehmen, wie er sollte.
23. Und der Gastmutter antwortete sich gegen die Gastmutter, als sie beehrte, er möge das Licht angünden, und er machte wieder sie und sprach: „Ganz!... Dann i Klack mach, jimb'n! den Weg zu uns und zu unserm Geld was so leicht!... Du Jan! ichan!“
24. Siehe, es trübete am der Lin.
25. Aber es waren nicht die Strohacker, sondern die Gärten und Äcker, und sie wühlten leise und waren bewacht mit Besen, Vertikal, Feuerzange, Koptenkanzel, Regenröhrchen und Spazierstöcken.
26. Und sie bestellten selber alles Schritt vorzumachen.
27. Als nun die Frau Hamster: „Es geht um mei „Eifer“!“
28. Und es jammete die Gastmutter: „Und nun mei „Eifer“ schritt, um unsern Schmalz!“
29. Und es wühlten alle und fanden in ihrem Gange keinen Trost.
30. Aber es geschah, daß der Gastmutter einem Schmalzplan entwarf, daß er alle aufstellen bei den Erdäpfeln und so antwortete, wie sie den Strohacker zum schlafen, so sie können:
31. Als sprach er: „Schad! daß wir kein Schmalzplan hab'n!“
32. Sie haben bestanden, schone, sich, liegen und wachen.
33. Siehe, ihre Gedanken schwebten in der Finsternis.
34. Sie hatten und wachten und es ward ganz, sie wachten und hatten und es schwebte die Schöne, aber die Nacht war still und die Strohacker schliefen fort.
35. Da waren sie schließlich Gemüht, denn sie wachten, die Schritte waren gerichtet.
36. Aber es geschah, daß ihrem Gange eine bittere Nebenwirkung beschaffen ward.
37. Denn siehe, die Döbe waren oben mit ihrem Eifer zu Ende, da Frau Hamster den Gastmutter sprach:
38. Und es schwebte am der Gastmutter das Wort:

Aus aller Welt.

Kein und richtig zugepaßt! Die Kriegswirtschaftsbehörde in Wien hat, wie das „Berliner Tageblatt“ mitteilt, einem abigen Großgrundbesitzer des Kreises Wien, der schon im vorigen Jahre sehr große Ackerflächen seines Besitzes unbestellt hatte liegen lassen, vorläufig hundert Morgen Ackerland enteignet, die vom Kreise Wien in Bewirtschaftung genommen worden sind. Eine schwere Bluttat wurde dem „Berliner Tageblatt“ zufolge von einem russischen Kriegsgefangenen in Kasjatin, Kreis Wilna, verübt. Der Ackerer schlug die den Stall betretende Tochter des Besitzers Friedrich Darnitz mit einem Axtschlag über den Kopf, eben so die stehende Mutter und tötete den Rentenermpfänger Nikolaus. Eine weitere sich dem Morden in den Weg stellende Person wurde ebenfalls schwer verletzt. Als ein Wachmann versuchte, die Schritte der Mörder in die Schlinge und versuchte, sich von einer Kiste zu erheben. Er wurde daran verhindert. Die Aufnahmen der am nächsten Morgen, der Tochter und des Rentenermpfängers, 1915 gemacht. Der Verdrangung der 1914 unbestellt.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 31. März.

Was gibt's nächste Woche an Lebensmittel?

Der Speisetettel des Magistrats für die Osterwoche ist sehr kurz ausgefallen. Es gibt vier Pfund Kartoffeln und wahlweise entweder fünf Eier oder ein halbes Pfund Hafersafabrike auf die Rohlschinkenmarkte Nr. 13.

Aus der Natur im April.

Man merke auch bei Regen, der letzte der bösen Wintermonate, im unerbittlichen Wettrennen der Vermehrung. Wer möchte um sein warmes Wohl in der Stille des Landes noch sein einwilligen.

Überwachen wird es jetzt lebendig. In Wäldern von Bächen und Bächen rieseln die Äußerer von den schneebedeckten Höhen zum Tale. Flüsse und Bäche bewegen am Ende alle die Flüsse nicht mehr zu laufen.

Ein Blick auf die ebenfalls Pfanzengasse läßt uns erahnen, wie die wenig wachende Schöpferkraft mit verdoppeltem Elfer bemüht ist, jetzt nachzuholen, was von ihrem Werk schon im Herbst und März hätte auf der Erde erscheinen sollen.

Zu unerschütterlicher Güte und Marmeladigkeit entwickelt sich nun um her das Leben der Niemanns. Ob wir unter Flecken und Erstickten Nachschau halten, oder ob wir unsere Wälder bis auf den Grund der Gewässer verfolgen — überall gewöhnen wir Leben und Beweglichkeit.

Daraus erklärt sich auch das verspätete Erscheinen des Singvogel. Mit uns Menschen hungern und frieren! Das hatten die zarten Sänger der Äste nicht unbedingt nötig; eine geheimnisvolle Stimme ermahnte sie: 'Biebei, bis die Hecken grünlicher sind!'

Der Postmann, sowie der Bauer und der Gärtner bekommen jetzt alle Hände voll zu tun. Ehemalig gibt der Kampf wider manche Waldarbeiter — Stiefelputzer, Stiefelputzer und Rosen — gegenständig als Genußgabe.

denen die getriebenen Fäden in unglücklicher Fühl zur Verachtung herabgeholt werden. Bei diesen Ersten findet sich auch der Infektionskrankheiten ein, der hier wochenlang tollhase wurde.

Es ist noch zahlreicher sind die Arbeiten des Bodens, dem der Obst, Gemüse und Blumengarten handwerkliche Leistungen stellen, wenn er Grund und Boden noch Mühseligkeit ausnutzen will, wofür ihm jetzt Verantwortung und Lohn reichlich genügt.

Die Fischer sollte zwar nicht reden, weil viele Fischweiber sich regelmäßig auf der Wanderschaft zu den Ostfriesen befinden aber gar schon dabei sind, ihre Eier abzugeben.

Ob der Himmel, der nach diesem langen und prüfungsvollen Winter der Landmann, wie der Schermer, der Postmann wie der Fischer und Jäger mit uns um alle durch ein recht gesegnetes Jahr für alle die Unfälle endlich dergl werden, die wir im Banne des fürchterlichen Weltkrieges erdulden mussten!

Fach Breslauer Gewerkschaftler und der Sozialdemokratische Verein Breslau-Stadt veranstalten am Sonntag, den 1. April, abends 8 Uhr,

Öffentliche Versammlung im 'Deutschen Kaiser', Friedrich-Wilhelmstr. 35. Professor Eimernbach,

Die finanzielle und volkswirtschaftliche Stärke Deutschlands.

Der Vortrag wird mit kinematographischen Lichtbildern über Eisengewinnung und Verarbeitung illustriert werden. Häufiger Besuch ist erwünscht. Die Vorbände.

Im Zeichen des Bürgerkriegs.

Vom Vaterland und der Verantwortlichkeit der Parteien sprach im Stadtparlamente die Frau Dr. Ferkel. Die kein Verstecken den Vortag werden an sich, dass es ist der Reichstag die einzigen Sitzung bezeichnend. Es ist die 'Schief. Volksg.' den eigenen Parteistand im folgenden überlebenden Werte:

Die Ständelbe des Erden. Ebbe (Sag.) erschöpfte sich vor allem in einer Kritik des Generaldirektors Dr. Leude, dessen Rede er als eine 'Einmalige kritischer Interferenzpolitik hochkapitalistischer Lebens' bezeichnete.

Der Etat des Stadttheaters wurde gestern in sehr langer Verhandlung im Ständelbe der Stadtparlamente Verhandlung beraten. Dabei wurden auch die Angaben eines in die Presse langstretenden kritischen Artikels Punkt für Punkt untersucht und so wenig begründet befunden, dass sich daran nicht die geringste einschneidende Veränderung zeigte.

Für Schmiedefeld, Kreis Breslau, findet eine Sprechstunde für Kriegserkrankte statt. Am Sonntag, den 1. April, in der Zeit von 3 bis 5 Uhr wird Genossin Wulff im Hofe von Genarich anwesend sein, um Aufträge in Unterstützungserträgen und dergleichen zu erteilen.

Konsum- und Sparverein 'Vorwärts'.

Am Donnerstag hielt der Konsum- und Sparverein 'Vorwärts' für Breslau und Umgegend im Gewerblichkeitsklub (Genossenschaftsraum) ab. Der erste Punkt der Tagesordnung war ein Referat des Genossen W. G. G. über: 'Eigene Genossenschaftsstatut'.

Nachdem die Anwesenheit erkannt hatte, daß neben der gewerkschaftlichen und politischen Organisation auch der gewerkschaftliche Zusammenhalt von großer Bedeutung ist, wurde die Genossenschaftsbewegung im letzten Jahres einen gewaltigen Aufschwung erlebt. Als zum Jahre 1902 gab es in Deutschland nur einen bescheidenen, den sogenannten allgemeinen Verband. Da jedoch auf dem Genossenschaftstage in Brunnau im Jahre 1903 von einem angeschlossenen Vereine die Anerkennung der gewerkschaftlichen Fortbewegung verlangt wurde, schloß man 94 Konsumvereine aus dem Verbande aus.

Durch unsere rasche Entwicklung werden wir aber auch vor ganz neue Aufgaben gestellt. Es wird dringend notwendig sein, nach dem kriegs weiteren Verlaufsstellen zu errichten und vor allem an die Errichtung eines modernen Wäderei heranzutreten. Schon während der Krieges machte der Verein dazu Überlegen, ein besseres größeres Zentrallager zu errichten. Der Zentrallager mußte vergrößert werden und auch die Konsumvereine gedankt den heuligen Ansprüchen nicht mehr.

Eobann gab Genosse Breiter den Goldberg 26 berichtet vom 1. Juli bis 31. Dezember 1916. Diegem ist annehmen, daß der Gesamtumsatz 1.084.223 Mark betrug, das sind 26.038 Mark mehr als in gleicher Zeit im Vorjahre, trotzdem die Bedingungen für die Umfassung sehr ungünstig waren.

Die Verrentung hatte sich im Herbst die größte Höhe gegeben, die Mitglieder mit Kartoffeln zu versorgen. Wie jedoch alles geregelt war, stellte sich heraus, daß gar nicht soviel Kartoffeln vorhanden waren. Dann wurden 25 Raugonnie Saueressig und Rohölben für die Mitglieder bestellt.

Die Ausgabe der Futterkarten für Gärtnereien erfolgt am heutigen Sonntag und morgigen Sonntag. (Stich) Umstand ist heute in heutiger Nummer ist einmalig vorhanden gewesen.

Heraus mit den Lebensmitteln!

Der Beirat des Reichsausschusses, Generalmajor ...

Die Kriegswirtschaftlichen ...

Auf eine reifliche ...

Ich erwarte, daß die ...

Es mancher ähnliche ...

Nach 2 1/2 Jahren!

Zu den seit der Schlacht von ...

Die Weihnachtstarpfen.

Ob die Hausfrauen ...

Schlesien und Posen.

Der Prozeß gegen den Grafen Mielzynski.

Der Beirat der Verhandlung ...

Die Verhandlung selbst ...

Das der Verhandlung ...

Wann. Et wie das ...

Am Freitag nahmen ...

Der Verurteilte wurde ...

Oslaw, 31. März. ...

Braga, 31. März. ...

Görz, 31. März. ...

Stah, 31. März. ...

Kattow, 31. März. ...

Opatow, 31. März. ...

Stahnsballe, 31. März. ...

Sirehitz, 29. März. ...

alle den ...

Eingefandt.

Unter dieser ...

Zu wenig Gehalt.

Zu wenig Gehalt ...

Hinaus mit den Kindern ans Land!

Ueber dieses Thema ...

Die Einsenderin ...

Die Einsenderin ...

Briefkasten.

Sprechstunden ...

U. Krieg. ...

G. Sch. ...

M. S. ...

G. B. ...

G. W. ...

G. W. ...

G. W. ...

G. W. ...

G. W. ...

G. W. ...

G. W. ...

G. W. ...

G. W. ...

G. W. ...

Trauer-Bekleidung

Damen
Mädchen
Ene meistvereh.

Heinrich

Konfektionshaus, Reuschstr. 1/2

Lieferant des Konsum-Vereins „Vorwärts“.

Familiennachrichten.

Am 29. März 1917 verschied nach langem schweren Leiden unser Kollege, der Hausmacher

Karl Ratal

im 64. Lebensjahre.

Verst. wird für alle in der Hut- u. Filzwarenbranche besch. stelligen Arbeiter u. Arbeiterinnen (Friedrich Reibel), Die Ortsverwaltung.

Beerdigung: Sonnabend, den 31. März, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle in Conel.

Veranstaltungen u. Vereine

Wahlung! Achtung!

Der Verband der Steinsetzer,

Filiale Breslau

zählt den Familien der Kriegsteilnehmer, Verheirateten und Unverheirateten eine

Ober-Unterstützung.

Auszahlung: Sonnabend, den 31. März, abends von 7-10 Uhr, und Sonntag, den 1. April, vormittags von 10-12 Uhr im Restaurant Gewerkschaftshaus, Margarethenstraße 17.

Robert Schreck, Kassierer.

Öffentliche Versammlung

Sonntag, den 1. April, abends 6 Uhr im „Deutschen Kaiser“, Friedrich-Wilhelmstr. 35.

Professor Simmersbach

Lehrer an der Technischen Hochschule in Breslau spricht über:

„Die finanzielle und volkswirtschaftliche Stärke Deutschlands.“

Der Vortrag wird mit kinematographischen Lichtbildern über Eisengewinnung und Verarbeitung illustriert werden.

Bahreicher Besuch ist erwünscht.

Die Vorstände

des Breslauer Gewerkschaftsrates und des Sozialdemokratischen Vereins Breslau-Stadt.

Achtung! Ratibor!

Den Gewerkschafts- u. Parteimitgliedern zur Nachricht, daß das **Gewerkschafts-Lokal** von Jungfernstraße 3 nach **Große Vorstadtstr. 39** verlegt worden ist.

Während der Kriegszeit ist dasselbe jeden Sonntag vormittag geöffnet, in welcher Zeit auch die Bibliothek benutzt werden kann. Auch kommen hier Gewerkschafts- und Parteimarken zur Ausgabe. Die monatliche Rechtsanbahnung wird jeden 2. u. 4. Donnerstag im Monat, nachm. von 5 Uhr ab erteilt.

Die Lokal-Kommission.

Ausgabe der Buttermarken für Gastwirtschaften usw.

Die Buttermarken für Gastwirtschaften und die ihnen gleichgestellten Betriebe und Anstalten werden am Sonnabend, den 31. März, und Sonntag, den 1. April 1917, und zwar zunächst für die 4 Wochen vom 2. bis 29. April 1917 in den zuständigen Brotmarkenausgabestellen ausgegeben.

Pünktliche Abholung ist erforderlich, da die Buttermarken für die nächste Woche spätestens am 1. April 1917 bei einem Butterhändler abgegeben werden müssen.

Breslau, 29. März 1917.

Der Magistrat, Stadtverteilungsstelle.

P. A.: Dr. Fuchs.

Das Geheimnis des Erfolges ergeben folgende Zahlen

1-10, 12, 15, 18, 20, 25, **28**

Zähne und Wurzeln sind in einer Sitzung schmerzlos gezogen worden, das beweisen die vielen Dankeschreiben über das in den meisten Fällen erfolgte

schmerzlose Zahnziehen für 1 Mk.

Plomb v. 2 Mk. an. Zähne z. mässigen Preisen.

Rich. Barthel, Dentist
Zahn-Atelier.
Poststr. 1 Ecke der Ostlauerstr.

Affeninige Anfertlg. d. Patent-
Reform-
Gebisses für Breslau und Umgegend.

Bekanntmachung.

Zum Schutze gegen die Einschleppung der Boden werden vorläufig an den nächsten 8 Sonntagen vormittags zwischen 11 und 12 Uhr an folgenden Stellen Impfungen kostenfrei abgehalten werden:

- Im Turnsaal der Viktorialschule, Mäckerstraße 9/13
- Ellfabergymnasium, Arleinsstraße 1
- Wohlfahrtschule, Friedrich-Wilhelmstraße 101
- in der höheren Knabenschule, Albrechtsstraße 12
- im Lyzeum, Zimmerstraße 13.

Die Inhaber und Leiter von Fabriken und ähnlichen umfangreichen Betrieben, in denen viele Personen beschäftigt werden, erühen wir besonders diese, sowohl Männer wie Frauen und jugendliche Arbeiter, auf die Notwendigkeit der Impfungen für die Volksgesundheit hinzuweisen, und sie auch zum Wohle der eigenen Familien zur Schutzimpfung anzuhalten. Die Impfung bietet einen ziemlich sicheren Schutz gegen die Bodenankreftung.

Breslau, den 28. März 1917.

Der Magistrat

blestiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Trauer-Kleider

Kostüme | für Damen | Röcke
Blusen | und Mädchen | Hüte

M. CENTAWER
Schmiedebrücke 7-10. 8196

Bilanz am 31. Dezember 1916.

Aktiva	Passiva
Kasse 32 654,33	Mitgliederguthaben-Konto 278 190,90
Guthaben bei der Reichsbank, Post-scheck-Konto und bei Banken 81 140,19	Reservefonds 66 720,—
Vorschuss-Wechsel 731 931,97	Spezialreservefonds 55 100,—
Diek.-Wechs. 238 718,74	Delkreder-Konto 9 283,34
Wertpapiere 143 118,—	Spareinlagen-Konto 1 398 215,70
Konto-Korrent-Forderungen 761 401,87	Helmsparkassen-Konto 15 740,08
Mobilien 3 500,—	Scheck-Konto 18 707,00
Konto dubioso 10 000,—	Konto-Korrent-Schulden 196 808,30
Kriegsanleihe-Konto 10 730,—	Lombard-Konto 100,—
Hypotheken-Konto 39 500,—	Unterstützungs-Konto 9 100,—
Summa Mk. 2 073 148,10	Voraus erhobene Zins 5 792,80
	Gewinn- und Verlust-Konto 21 082,91
	Summa Mk. 2 073 148,10

Gemäß §§ 33 und 139 des Gen.-Ges. veröffentlichen wir: Im Jahre 1916 traten 69 Mitglieder ein, dagegen 135 aus. Bestand am Jahres-schluss 1916: 1483 Mitglieder. Umlaufsumme Mk. 1104 000,—. Geschäftsguthaben Mk. 278 190,90. Die Mittelverzahl hat sich um 69, die Haftsumme um Mk. 44 400,—, das Geschäftsguthaben um Mk. 3 399,20 vermindert.

Breslauer Spar- u. Darlehns-Verein

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

P. Glinschert. P. Schaefer.

Breslauer Spar- und Darlehns-Verein

Am Rathaus 11/12

Zeichnungsstelle

für die **6. Kriegsanleihe.**

Ausgabe von Anteilscheinen zu 10, 20 und 50 Mk.

Kultur und Nation

von Wolfgang Ferne. Preis 10 Pf.

Freie Religionsgemeinde

Gräfstraße 14/16, 9308
Sonntag, den 1. April 1917, vorm. 9 1/2 Uhr.
Prediger Dr. O. Chr.
Sündenweiche!
Nachmittag 3 1/2 Uhr: Nachfeier im „Schwarzen Adler“, Dittmarschstraße 21.

Fremdenverkehrsverein Breslau.

Karfreitag, 6. April, abends 7 Uhr:
Kunstgewerbemuseum, Graupenstraße 14
Öffentl. Lichtbilder-Vortrag
Georg Hallmann:
„Landschaftliche Bilder aus Kremlans Umgegend“.
Eintritt: 1 Mk. (orm.) und 0.50 Mk. im Vorverkauf bei Barack 80 u. 40 Pf.

Blusen u. Röcke

sowie schwarze Kostüme zu soliden Preisen. Gartenstraße 21, 1.

Anzüge u. Sommerpaletots

M. Reibstirn, 9328
67 Friedrich-Wilhelmstraße 67.
Sonntag bis 6 Uhr geöffnet.

Verkauf

geh. Möbel, Gerichte, Kommoden, Sofas, Westfalen, Tische, Stühle und anderes. Friedrichstr. 17, part.

Kauf

Bei Umzug, Todesfall kauft geh. Möbel, auch schadhaft. Reimann, Prandauerstraße 30.

Militärtuch

sowie alle Sorten **Lumpen** kauft zu höchsten Preisen

Markus

Abholung auf Wunsch. Wahlstr. 17.

Ich kaufe

alte Möbel, Sofas, Matrasen, Federbetten zu hohen Preisen. 9319
Wahlstr. 17.

Bekanntmachung über Kartoffelabgabe.

In der Woche vom 2. bis 8. April 1917 werden abgegeben:

- Auf die Kartoffelmarke Nr. 51 = 3 Pfd. Kartoffeln
- 52 = 1
- graue Kartoffelzusatzmarke Nr. 32 Z = 2 Pfd. Kartoffeln, auf die gelbe Kartoffelzusatzmarke Nr. 32 Z = 3 Pfd. Kartoffeln.

Rohrüben können nicht mehr abgegeben werden. Breslau, am 30. März 1917.

Magistrat, Kartoffelversorgung.

Hals- u. Lungenleiden

Bei aller Art, wie Keuchhusten, tuberkulösen Erkrankungen, Röhren u. erpösten, wie zahlreiche Mittelungen von Ärzten, Apothekern und Leidenen einwandfrei bewiesen, unsere **Rotolin-Tabletten**

in jahrelanger Praxis — vorzügliches Erfolg. Husten, Entzündung, Keuchhusten, Schindeln, Grippe, im Kindes u. Erwachsenenalter auf; Appetit u. Körpergewicht haben sie rasch; allgem. Wohlbefinden stellen sie ein. — Erhältlich in jeder Apotheke, wenn nicht vorräthig, auch direkt von uns durch unsere Versandapotheke. Ausführliche Broschüre kostenfrei. **Wies & Co., Berlin SW 68.** 7159

Notzpreise.

Vom 1. April 1917 ab beträgt der Kleinverkaufspreis für 100 kg Grobkohls 3,25 Mk.
" " " zerkleinerten Kohls 3,35 Mk.
" " " Perlkohls 2,85 Mk.

frei Fuhr- u. Gaswert. Für Anfuhr und Anlieferung werden die Baranslagen berechnet.

Breslau, den 29. März 1917.

Städtische Gastwerte.



Radfahrer!

Spiralfederreifen (Abbildung) sind bester Ersatz für Gummi. Aus ein. Stück, verzinkt, elastisch, ohne weiteres leicht aufzuzieh. Das Paar 14,50 Mk. Nachm. ab hier. Generalvertrieb: **T. Jilgut I. Hagen, (Westfal.), Yorkstraße 5.**

Arbeitsmarkt.

Arbeitsmarkt-Inserate

In der Volkswacht kosten die kleine Zeile

nur 15 Pfennige

Hausmeister

für den ganzen Tag für ein Haus

Kaiser-Wilhelm-Str. 6

und verlässt

Offerten unter 3 00 an die

Geschäftsstelle d. Volkswacht.

Stille Karten für die Jugend

Preis 10 Pf.

Fordern Sie

nach wie vor

Engelhardt-Cigaretten

Fabriklager für Schlesien: Breslau VI,
Langeasse 26 (gegenüber der Schies. Dampfer-Compagnie A.-G.)
Telefon 7588. Postsch.-Kto. 10603.

Einzelne Möbel
und ganze Einrichtungen
Schlafzimmer, Wohnzimmer,
Speisezimmer, Herrenzimmer
50.-, 475.-, 625.-, 790.- b. 4000.- Mk.
Neuzettl. Küchen.

Haus für
Bürgerl. Wohnungs-Einrichtungen
Em. Fröhlich
Kupferschmiedostrasse 12.
10jähr. Garantie.

In unserem Verkehrsbüro
Vorverkauf

der
Eintrittskarten
für sämtliche
Theater, Konzerte.
Verkauf von
Straßenbahnkarten u. Zeitungen.

Gehr. Barasch

G. m. b. H.

Ring :: Neumarkt

Sonntag
sind
unsere Geschäfte
bis **6** Uhr
geöffnet.

Frühjahrs-Angebote!

Schleierstoff-Kleider

auf hellem oder dunklem Grund,
moderne Tupfen und Streifen,
58.— 53.— 48.— **39.—**

Impr. Seidenmäntel

in schwarz und allen Farben
mit hochgeschlossenem Kragen
85.— 78.— 65.— **58.—**

Schleierstoff-Kleiderröcke

in hellen und dunklen Farben
frische Verarbeitung
38.— 33.— **28.—**

Schleierstoff- und Seidenblusen

weiß und farbig
58.— bis 14.50 12.50 **10.50**

Kinder-Kleider

Größen 45 bis 100,
aus guten Stoffen
45.— bis 12.50 9.50 **6.50**



Seiden-Kleider

in neuester Verarbeitung,
schwarz und in allen Farben
135.— 85.— **78.—**

Uebergang-Paletots

aus farbigen u. covercoatähnlichen
Stoffen, frisch gearbeitet
65.— 58.— **45.—**

Seidene Kleiderröcke

in Taffet oder Ripseide,
mit modernen Taschen verarbeitet
55.— 48.— **39.—**

Kleiderröcke

aus glattfarbenen
oder gemusterten Stoffen
19.50 14.50 **12.50**

Seidene Unterröcke

moderne Bandstrahlen od. glatte Farben
26.50 22.50 **19.50**

Hutformen

Jugendliche Formen
Bastgeflecht, schwarz u. farbig 3.50 3.25 2.75
Frauenformen in Bast und Litz
4.50 3.75 2.75 2.45 2.25
Bortenhüte ganz besonders vorteilhaftes Angebot
in vielen Farben 6.25 5.95
Sporthüte rot und braun,
sehr haltbare Geflechte 6.25 5.95 3.50

Garnierte Damenhüte

Serie I 16.50
Die große Mode! Eleganter Rundhut
mit Unterbügel aus Borten, handgenäht mit Seiden-
oder Tüllblende, Garnitur aparte Blumenranke.
Serie II 13.75
Frische Schätze aus Litz oder feinem Bast mit gesticktem
Tüllkopf und Blumen garniert.
Serie III 9.75
Jugendlicher Kommandi aus Bast mit gewickelten
Bastkopf und moderner Agraffe, in vielen Farben vorrätig.

Hutblumen

Blütenranken 1.35 1.10 95 75
Beerenranken 1.50 1.25 1.10 65
Rosenranken . . . 2.25 1.95 1.75
Stiefmütterranken . . . 2.75 1.95
Blütentuffs Vergilmeiselnacht 55 45
Bunte Tuffs 95 75
Asterntuffs 1.10

Meine Breslauer Nachrichten.

Das Dampfbootgeschick

Das Dampfboot hat bis zum 2. April...

Das nach auswärts abgehende Dampfboot...

Die Schiffe der Breslauer Dampfschiff...

Die Schiffe der Breslauer Dampfschiff

Am 26. Sonntag des Jahres...

Er muß tot bleiben.

Ein befehliger Unteroffizier schreibt:

Am letzten Mobilisierungstage...

Auch die Kirchengemeinde...

Dam wird der Todestag...

Schont die Brieftauben

Trotzdem durch Kriegsgefahr...

Angenehm wird bestimmt...

Der Handel am 1. Osterfesttage.

Nach der Gewerbeordnungs-Novelle...

Die Besondere Osterrankenliste...

Beim zweiten Durchlauf...

Zusammenhangs-Theater...

Wichtigster Tod...

Wandererziehung...

Einbruchsdielen...

Einbruchsdielen...

Einbruchsdielen...

Einbruchsdielen...

Einbruchsdielen...

Einbruchsdielen...

Einbruchsdielen...

3000 Mark gestohlen...

Hand- und Klauenfänge...

Senjere, Theater, und Vergnügungen...

Stadt-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Oper-Theater...

Wanderausstellung für Kleinkinder-Fürsorge

des Kontrahinstituts für Erziehung
II und Unterricht in Berlin

Eröffnung in Breslau: am 10. April

I. Ausstellung:

im „Schlesischen Hof“, Bischofstr. 4/5

Gedönet: vier Wochen lang, Wochentags 9-1
und 3-5 Uhr, Sonntags 11-4 Uhr

Eintritt unentgeltlich,

zur Besichtigung und zur Öffnungstage 50 Pf.

II. 5 grosse öffentl. Vortragsabende:

Abends 8 Uhr im Mozartsaal der Hermannloge

Eintritt frei!

10. April: Frä. Dr. Baum (Hamburg): „Die Not des Kleinkindes in Stadt und Land“.

17. April: Herr Professor Dr. Stolte: „Das Kleinkindes körperliche Entwicklung und seine Gesunderhaltung“.

24. April: Herr Dr. phil. Alfred Mann: „Die Psychologie im Dienst der Kleinkinder-erziehung“.

1. Mai: Herr Rektor Langankl (Hindenburg): „Kinderschutz, insbesondere Kleinkinder-fürsorge, eine Forderung des Tages und der Zukunft“.

8. Mai: Frau Geheimrat Körner: „Die Mutter als Erzieherin“.

III. Kurse:

a) Fortionkursus:

12.-14. April, abends 6 Uhr

unentgeltlich durch hygienische, eine pädagogischen und einen sozialen Teil.

Leiter: Herr Dr. med. Steinitz, Frau Direktorin Pawel, Herr Assessor Dr. Ollendorf.

Teilnehmerkarte: 3 Mk.

b) Sonderkurse:

Abends 6 Uhr.

Dr. med. Bossert: Hygienischer Kursus (18. 19., 20. April)

Dr. phil. Alfred Mann: Psychologischer Kursus (25., 26., 27. April)

Frä. Seminarleiterin Lasswitz: Pädagogischer Kursus (30. April, 2. und 3. Mai)

Frä. Dr. Winkelmann und Herr Mag.-Assessor Dr. Varentz: Sozialer Kursus (5., 6., 7. Mai). Teilnehmerkarte: für einen Sonderkursus 2 Mk., für alle vier 6 Mk.

Anmeldung zu den Kursen: bis 8. April in der Geschäftsstelle des Kinderschutzesvereins für Schlesien Königstrasse 7/A, von der auch genaue Kursprogramme zu beziehen sind.

IV. Führungen:

(mit vorangehenden oder begleitendem Vortrag)

Jeden Mittwoch und Sonntag, nachm. 4 Uhr, in der Ausstellung

Abwechselnd veranstaltet durch Herrn Hauptlehrer Bartsch, Frä. Kronauer, Herrn Mittelschulrektor Rosenthaler, Herrn Lehrer Rupprich.

Auf besondere Bitte werden auch

Führungen durch einzelne Teile unter fachwissenschaftlicher Leitung

veranstaltet.

Kriegs-Karfreitagsfeier

Helden- und Gedenkfeier

6. April, 8 Uhr abends, im Zirkus Busch.

Redner: Pastor prim. Heinz, Pastor Willigmann, z. Zt. Gouvernementspfarrer in Warschau, Pastor prim. Bederke.

Vereinigte Kirchenchöre: von Maria Magdalena, Elftausend Jungfrauen, Salvator, Luther, Trinitatis und Johannes. (Heldensfeier von Bruch).

9138 Leitung: Kantor und Ober-Organist Lige.

Eintrittskarten kostenlos, sowie 50 und 75 Pf., 1 und 2 Mk. in den Erbkassen und in der Evangelischen Kontrahinstitute, Althofstrasse 5/6, Ecke Predigerpassage 2.

Vorschuss-Verein zu Breslau

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

Büttnerstraße 28/31, I.

Annahmestelle für Kriegsanleihenzeichnungen.

Ganz besonders machen wir darauf aufmerksam, daß wir

Ausgabestelle von Anteilscheinen zu Mk. 10, Mk. 20 u. Mk. 50

sind und somit jedermann Gelegenheit bieten, sich an der Kriegsanleihe zu beteiligen.

Antere Kriegsanleihen und sonstige Wertpapiere behalten wir zwecks Zeichnung auf VI. Kriegsanleihe zum Vorzugszinsfuss von 5 1/2 %

Zu jeder weiteren Auskunft sind wir gern bereit.

Sommer-Sprechstunden
9-11 und 3-4 Uhr.
Dr. Horn
Spezialarzt für
Haut- und Geschlechtskrankheiten,
Herz- und Nierenerkrankungen,
Königsstr. 1, Eckschweidnitz.

Kredit nach
auf
Kredit Möbel
Polsterwaren
kompl. Einrichtungen
Federbetten
auf bequemste Teilzahlung.
Anzüge
Damen-Garderobe
Röcke - Kostüme
Kinder- u. Sportwagen.
Abzahlung
wöchentlich 1.- Mk. an.
Kleinste Anzahlungen
nur im beliebtesten
Möbel- und Waren-
Kredit-Haus
S. Osswald
Albrechtsstr. 6, I., II. u. III.
Eingang Schaubrücke.
Sonntag geöffnet von
11-1 Uhr.

Zähne Plomben,
Reparaturen,
Umarrbeitungen
ohne Preisermäßigung (auch Teilzahlg.)
Auswärt. in 1 Tage. 5168
Schleiba, Reuschestr. 13.

Schultaschen
für Knaben u. Mädchen
Aktentaschen
von 4.- Mk. an.
3 Mk.-Bazar
Schweidnitzstr. 7.

Rundrunden-Anzüge
Anzüge, fertig und nach Maß,
schöner Stoff, moderne Ausführung
H. Juliusberger
Königsstr. 41, 2. Etg. (Metz Bldg.)
5169

Trotz des Verbotes
radeln Sie
gerne so
wie wir,
wenn Sie
meine elastische Bereifung
im Gebrauch haben!
Angenehmes leichtes Fahren,
geräuschlos, dauerhaft!
Für Holz- u. Stahlfelg. passend.
Proberräder gern zu Diensten!
Arthur von Lobinski,
Breslau IX, Paulstr. 27.
Verlangen Sie Prospekt.
Bestellungen weg. des groß.
Andranges
rechtzeitig erbeten.
Vertreter gesucht!

Kultur und Nation
Preis 15 Pf.
Su beziehen durch die Expedition

Seide die Mode

Seldenstoffe für Kleider
Seldenstoffe für Kostüme
Seldenstoffe für Blusen
Seldenstoffe für Futter
Seldenstoffe für Regenmäntel
Seldenstoffe für Unterröcke

M. Fischhoff

Breslau 1

Ferrut 1441 u. 1442

Ring 43

A. u. k. Österreichisch-Ungar. Konsulat in Breslau
Cs. és kir. osztrák-magyar konzulátus Boroszlóban

Landsturmaruf der Geburtsjahrgänge 1865 bis 1891

Alle in den Provinzen **Schlesien und Posen** händig wohnhaften
österreichischen und ungarischen Staatsangehörigen
sowie **bohnisch-herzegowinischen Landesangehörigen**
der Geburtsjahrgänge **1865 bis 1891** haben sich sofort schriftlich bei dem **k. u. k. österreichisch-ungarischen Konsulat** Abteilung „S“ zu melden.

In der schriftlichen Meldung ist anzugeben:

- Nach- und Vorname,
- Geburtsjahr, Geburtsort,
- zuständige Heimatgemeinde in der Monarchie,
- Nach- und Vorname des Vaters,
- Nach- und Familienname der Mutter,
- wann und wo das letzte Mal gemustert,
- ob katholisch und von welcher Beichte,
- ob geblutet und wann entlassen,
- Genaue Angabe des jetzigen Wohnortes.

Der schriftlichen Meldung sind beizufügen zwei unanfggezogene Fotografien, von denen eine durch die Ortsbehörde beglaubigt sein muß.

Die den Jahrgängen **1892 bis 1899** angehörenden Musterungspflichtigen, welche sich der vom **4. bis 21. März 1917** in Breslau stattgefundenen Winterung nicht unterzogen haben, haben sich gleichfalls schriftlich zu melden und zwei unanfggezogene Fotografien einzufenden.

Nach erfolgter Anmeldung ist jede Aufenthaltsänderung sofort dem k. u. k. Konsulat Abteilung S bekanntzugeben.

Als händig wohnhaft ist nur jener zu betrachten, der mindestens 4 Wochen vor Erscheinen dieses Anrufes in Schlesien oder Posen zugezogen ist.

Jede Verfassungsveränderung der Anmeldung wird nach den Militärstrafgesetzen geahndet.

Breslau, im März 1917.

Der k. u. k. österr.-ungar. Generalkonsul
Freiherr von Pitner.

Nur solange Vorrat
gibt es

Erythräa und der Ägyptische Sudan

auf Grund eigener Forschungen an Ort und Stelle, dargestellt von
Professor Dr. E. Dagobert Schoenfeld.

Mit 15 Tafeln, enthaltend 20 Lichtdrücke.

In Ganzleinen gut gebunden früher Mk. 6.—, nur Mk. 5.—

Aus den Staaten der Barbaren

von Dr. E. Dagobert Schoenfeld.

Mit 16 Lichtdrücken und 2 Autotypen. In Ganzleinen gut gebund. früher 5.— Mk. nur 3.— Mk.

Sinal, So Madagaskar in ihrer Bedeutung nach Erdkunde und Geschichte zu Grund eigener Forschung an Ort und Stelle, dargestellt von Professor Dr. E. Dagobert Schoenfeld.

Mit 1 Karte, 3 Textabbildungen und 16 Lichtdrücken. In Ganzleinen gut gebunden früher Mk. 6.—, nur Mk. 5.—

Volksrecht-Buchhandlung, Breslau III
Bismarckstr. 7, Hof, parterre.

Stadt-Theater.

Sonabend 7 1/2 Uhr:
„Mona Lisa.“
 Sonntag 7 Uhr:
„Die letzten Augen.“
 Dienstag 7 1/2 Uhr:
 Schluß der
 Konzerte
 Singersin Barbara Kemp,
 Singersin Helene Knecht,
 Singersin Michael Lehmann
 von der Königl. Kapelle Berlin.
 „Carusum.“
 Der Karneval ist für die nächsten
 während des Karnevals Dienstag, 8. April
 „Missa Schmitt“, Donnerstag, den
 8. April „Aldrin“ und Sonnabend, den
 7. April „Tribun und Heide“ findet
 täglich von 10 bis 2 Uhr an der Theater-
 Kasse statt.

Lobe-Theater.

Sonabend 7 1/2 Uhr:
„Die verlorne Tochter.“
 Sonntag 3 Uhr, kleine Preise:
„All-Heidelberg.“
 7 Uhr:
„Die fünf Frankfurter.“

Thalia-Theater.

Sonabend 7 1/2 Uhr:
„Die Ehre.“
 Sonntag 8 Uhr (kleine Preise):
„Die jährlichen Verwandten.“
 7 Uhr:
„Auch noch im Flügelkleid.“

Schauspielhaus

Operetten- u. A. (Tel. 234)
 Sonnabend und Sonntag 7 1/2 Uhr:
„Der Soldat der Marie.“
 Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr:
„Die Fiesler-Christel.“
 Montag, Dienstag und Mittwoch 7 1/2 Uhr:
„Der Soldat der Marie.“

Liebig Theater.

Heute Sonnabend 7 1/2 Uhr:
zum letzten Male:
Paul Beckers
 und der große auserlesene
März-Spielplan
 außerdem:
zum 1. Male:
Sylvia Herzog
 Tänzerin
Rolf Holbein
 Komischer Maler

? Helia ?

Emilia Rose
 Antipodenspieler
Canary und Picco-o
 Humoristische Jongleurtruppe

Morgen Sonntag
2 Vorstellungen 2
 nachmittags 3 1/2 u. abends 7 1/2 Uhr:
 In beiden Vorstellungen
 der letzte große
Spezialitäten-Spielplan
 der diesjähr. Spielzeit.

Ben Sujamas's
Original-Türken
 Pysan, Idanbauer
 u. unüber-trefflich Springor

Hans Hauser
 der beliebteste Komiker
 Königl. Kammervirtuose
Munfred Hervey (Violine).

Das Original
Leo Morgenstern
 in seinem Kasernenhofstübchen:
Der ungediente Landsturm
 und weitere
 neue, erstklassige
Spezialitäten 9

Dominikaner!!!

Morgen Sonntag:
2 Erste Familien-Vorstellungen, 2
 zum ersten, neuen Künstler-Programm
Die lustigen Zwilckauer
 Dir. Paul Jahr,
 Musik: Nikolaus, Film: Kautschuk.
 Kommt im falschen Verdacht.
 Paul Distelfink läßt sich erdolchen.
Paul Jahr,

Viktorla-Theater

Heute Sonnabend
Zum 1. Male:
**„So lang noch
 das Lämpchen
 glüht“**

Operettenposse in 3 Akten.
 Gastspiel
Max Walden.
 Anfang 8 Uhr.
 Sonntag 3 1/2 Uhr:
Nachm.-Vorstellung.

Zeitgarten.

Neuer Spielplan
 vom 1.—15. April.
2 Vorstellungen 2
 Morgens Sonntag:
 Nachmittags 3 1/2, abends 7 Uhr.
 Sprinkelly und Assistentin
 Gymnastischer
 Parturre-Universalakt.
2 Medranos 2
 lebende Skulpturen.
Som-Samsa
 Das große Rätsel!
 Das Wunder der menschlichen
 Ausdauer
Alfred Sommer
 Humorist
 Neu für Breslau!
2 Silvaris 2
 Contorsionistischer Akt.
W. Pawlovsky
 Spaziergang
 durchs Schlüsselloch.
Rita Farron
 Vortragskünstlerin.
H. Karrees
 Fachmaler.
Lisal Gerlie
 Konzertsängerin.
2 Parkins 2
 mit ihrem mysteriösen Kopf.
Zeitgarten-Lichtspiele
 Neue Kriegaufnahmen.
Im Tunnel!
Damen-Biographen.
 Prolongiert.

Lichtspiel-Haus

Junkerstraße, Ecke Altbühlstraße.
**Gottes Mühlen
 mahlen lang-
 sam, aber---!**
 oder
**Das Kind
 des Anderen.**
 Die Geschichte
 einer großen Liebe.
7 Akte
 Hauptrollen:
Erich Kaiser-Titz
 und die allerersten Schaa-
 spieler Berlins:
 Rolf Brunner, Käthe Hanak,
 Albert Paul, Seidenock, Foor,
 Diegelmann und Rawwas.
**Wie du mir,
 so ich dir.**
 Urkomische Posse.

Kaiser-Wilhelm-Café

am Kaiser-Wilhelm-Denkmal
 Sonntags von 11 Uhr Konzert
 Angenehmer Aufenthalt.
Palmengarten.
 Des Riesenerfolges
 nochmals präpariert:
Treibitzer Kapelle
 Dir. Gebel
 (25 Personen).
 Dazu die
Boombande

Konzerthaus Friebeberg.

Morgen Sonntag:
Grosses Konzert
 von der Kapelle des Breslauer Konzert-Orchesters.
 Anfang 4 Uhr. Eintritt 15 Pfg.
 Militär frei.

„: Zoologischer Garten. :“
 Eröffnung des Bezugs der Jahreskarten
 für 1917/18 (1. April bis 31. März)
 i. d. bekannten Annahmestellen u. im Geschäftszimmer des Gartens.
 Die neugoldbeten Dauerkarten haben jetzt schon Gültigkeit.
 Morgen Sonntag billiger Eintrittspreis 30 Pf.
 Militär 20 Pf., Kinder unter 10 Jahren 10 Pf.
Von 4 Uhr ab: Konzert von Mitgliedern der Stadt-Theater-
 Kapelle (Rüster).



Englands
**Aushungerungs-
 Politik**
 geschildert
 von
Henrik Ibsen
 in
Terje Vigen
 (Die Blockade Norwegens i. J. 1809)
 Zeitgemäßes Schauspiel in 4 Akten.
**Jeder Deutsche muß diesen Film
 gesehen haben,**
 um sich über Englands Weltbeherrschung klar zu werden!
 Außer dem:
Neueste Aufnahmen von der U-Boot-Front!
**Ein Besuch
 bei unseren Blaujacken!**
 2 sensationelle spannende Akte.
 Alarmnachrichten — Übungen eines Hochsee-
 Geschwaders — Marine-Meger beim Angriff —
 Tauchzentrale eines U-Bootes bei voller
 Fahrt unter Wasser — Untersuchung neutraler
 Handelsdampfer.
Beginn: Sonntags 3, 4 1/2, 6 30, 8 1/2 Uhr,
 Wochentags 4, 6, 8 Uhr.
Jugendliche haben Sonntag Zutritt,
 Wochentage bis Donnerstag von 4—8 Uhr.

Hentschel Pöpelwitz
 „Deutscher Kaiser“
 Morgen sowie
 alle Sonntage: **Großes Konzert** Anfang 4 Uhr.
 Entree frei.
 1001.-3 Pfg. Damen- u. Herren-Zigaretten geg. Eins. 2.45. Fern. 500
 Zigr. u. Zigarettenspitzen 2.30. Hegemann, Breslau, Gelberstr. 39.

Im
Circus Busch-
 schule Weikino Latzplatz 5
Sonntag, den 1. April
 sowie jeden Sonntag
Dauer-Vorstellung
 von 4 bis 10 Uhr.
Zigeunerblut
 oder
Die Vagabundin
 Grosses Drama in 8 Akten
 mit Käthe Walden.

Prinzesschen Kriemhild
 Lustig erlebnisreiche vorläufigste
 Frau mit Mita Sachatto, 3 Akte
Geschw. Loris
 Grosses Artistendrama in 8 Akten
 m. W. Traumann, Viggo Larsen.
Lustige Studien
 Toller Schwanke.
Sie, Sie haben was verpasst
 Hochachtungsvoll erreg. Lustspiel
 8 Akte.
Albert kann nicht sterben
 Toller Humor und vieler anderer
 Genüsse für die ganze Vorstellung
 25 Pfg. und höher.
 Nicht zahlen auf diese Plätze
 von 7—10 Uhr 5 Pfg.

Alkoholfreier Bausch
Paul Glatzel, Breslau,
 Kornbrennerei,
 Rosenthalerstraße 18,
 Friedrich-Wilhelmstraße 85.
 Kaiser-Wilhelmstraße 78.
 Radfahren mit Reifensatz „Heros“ erlaubt.
 Fast auf
 jeden Bad-
 Gläsernd
 beurteilt:
 Die Berei-
 tungen sind
 sehr befrie-
 digend anzufinden. S. St. in H. 19344
 Mit den Reifen bin ich sehr zu-
 frieden. L. W. in D. sw. Preis 1 Paar
 Mk. 10 u. Porto, Verp. Nachh. 1 Mk.
 Vertr. grs. Prop. gratis. NERO, G.m.
 b.H., Berlin (SS H), Friedrichstr. 181.



Strohüte
 für Damen, Herren u. Kinder
direkt in der Fabrik
Freund & Krebs
 am Markt 80, neb. d. Hofkirche.
 Strohüte werden modernisiert.
**Rechte u. Pflichten
 des Mieters**
 nach d. neuen Bürgerl. Gesetzbuch
 von Rich. Lipinski.
 Preis 20 Blättige.
 Zu beziehen durch die Buchhandlung

Bekanntmachung.

Im städtischen Wilhelm-Augusta-Kinderhospital, Karthaus-
 straße 3, ist eine Beratungs- und Fürsorgestelle für krank-
 liche Kinder errichtet worden.
 Sprechstunden werden vom 2. April d. J. ab in
 der Anstalt werktäglich nachmittags 4 1/2 Uhr abgehalten.
Das Kuratorium
des Wilhelm-Augusta-Hospitals

Seiden-Stoffe für Kleider
Seiden-Stoffe für Blusen,
Unterröcke aus Band gefertigt,
 in größter Auswahl, bekannt preiswert.
Albert Schäffer
 Ring 23, pt. I., II., III. u. IV. Stock,
 gegenüber dem Schwaldn. Keller. 19305

**Für Gast-, Schank- und
 Speisewirtschaften**
 werden für die nächsten 4 Wochen in der Geschäftsstelle der
 Kartoffelversorgung, Minderplatz 16, I. Zimmer 52, vor-
 mittags zwischen 9 und 12 Uhr und nachmittags zwischen
 4 und 6 Uhr Bezugscheine für Kartoffeln wie folgt aus-
 gegeben:
Für die Betriebe in den Polizeibezirken:
 1 und 2 am Montag, den 2. April 1917
 3 und 4 „ Dienstag, „ 3. „ „
 5, 6, 7, 8 „ Mittwoch, „ 4. „ „
 9, 10, 11, 12 „ Donnerstag, „ 5. „ „
 13, 15, 17, 27 „ Montag, „ 16. „ „
 14, 18, 19, 20 „ Dienstag, „ 17. „ „
 16, 21, 22, 23 „ Mittwoch, „ 18. „ „
 24, 25, 26, 28 „ Donnerstag, „ 19. „ „
 Die Brotmarkenbezugscheine für den Betrieb und die
 von der Geschäftsstelle erhaltene Berechnung sind vorzulegen.
 Die zugewiesenen Mengen sind sofort nach Empfang der
 Bezugscheine in der Geschäftsstelle zu bezahlen. Die Ab-
 holungszeiten müssen unbedingt eingehalten werden. Wer
 mit Kartoffeln eingereicht ist, ist von der Versorgung aus-
 geschlossen.

Der Magistrat, Kartoffelversorgung.
 Geschmackvoll garnierte
Damenhüte
Kinderhüte
Bäckfischhüte
 in allen Preislagen. 9335
Ungarnierte Hüte
 in Tagal, Litze, Bast, Borte
 in großer Auswahl
 Verkauf 1. Etage.
Uebergangshüte | **Trauerhüte**
M. Tichauer
Spezialhaus für Damenputz
 Reuschestraße 47/48, part. u. 1. Etage.

Uhr und Kette geben wir
 Ihnen
 wenn Sie unsere 100 Künstler-
 Krieger- u. patriot. Postkarten,
 die wir Ihnen kommissionsweise
 frei zusenden, im Bekanntenpreis verkaufen.
 Nach Einsendung von Mk. 8.00 erhalten Sie unsere Anker-
 Remonteur-Uhr, echt deutsches Fabrikat, samt Kettchen-Kette
 3.00 mehr.
 Besteller muss Brief ansetzen. An Personen unter 10 Jahren liefert wir nicht.
 L. Stern Comp. G. m. b. H., Berlin W. 47, Münchenerstr. 49.
 Erste Klasse Firma & Art.

MOEBEL
 vornehme [7998]
Wohnungs-Einrichtungen
 streng solide Preise Besichtigung erbeten
 ca. 200 Muster-Zimmer
JOSEF HIRSCH
 Breslau, Gartenstr. 7
 (am Sonnenplatz).

Die deutsche Politik vor dem Reichstag.

98. Sitzung vom 30. März, 10 Uhr.

Am Bundesratssitz: Dr. Delferich, v. Stein.
Auf der Tagesordnung steht zunächst die zweite Beratung des Gesetzentwurfes, betreffend

Herabsetzung von Militärstrafen des Militärstrafgesetzbuchs

Abg. Landberg (Sozialdemokrat): Wir beantragen, nach die Bestimmung hinzuzufügen, daß ein Untergeordneter, der eine ihm von einem Vorgesetzten aufgetragene Arbeit verweigert durch Weigerung oder Nichterfüllung auf der Stelle erwidert, für straflos erklärt werden kann. Daß ein Untergeordneter bestraft werden muß, wenn er auch nur ein Wort aus ihm zueigefügter Rede vorlesen will, ist eine ganz unberechtigte Härte. Ferner beantragen wir, den Absatz des § 152 zu streichen, wonach bestraft wird, wer eine Verleumdung unter Verweigerung von dem vorgeschriebenen Dienstwege einbringt. Denn diese Bestimmung verstößt das Verleumdungsgesetz.

Der von der Kommission beschlossene Resolution, daß den bis zum Inkrafttreten des Gesetzes abgerechneten Militärpersonen die Verhältnisse der Wehrer durch Gnadenklasse gewährt werden können, werden wir zustimmen.

Abg. Landberg (Soz. Arb.): Meine Freunde beantragen, daß ein Mindestlohn für die Arbeiter in allen Fällen, die als minder schwere Fälle bezeichnet sind, herauszuheben. Wenn es sich hier um ein Mindestlohn handelt, so ist nicht einzusehen, warum die Herabsetzung der Militärstrafen nur in den 14 vom Entwurf vorgeschriebenen Fällen einzutreten soll. Unerlässlich ist ferner, die deutsche Herabsetzung des Wehrrechts der Rotwehr und der Selbstverteidigung und dementsprechend beantragen wir, daß die Untergeordneten, die eine ihm vom Vorgesetzten aufgetragene Arbeit verweigert, straflos ist. — Schließlich ist es noch notwendig, daß ein Gesetz vorkontrollierende Kraft verliehen wird. Dazu kann nicht die von der Kommission beschlossene Resolution dienen, sondern es muß eine entsprechende Bestimmung in das Gesetz selbst aufgenommen werden. Wir haben das mit unserem dritten Antrag getan.

General v. Langemann: Ein Antrag, dem Soldaten ein Vorkontrollrecht gegen den Vorgesetzten zu geben, ist unannehmbar, denn er würde die Disziplin auf das äußerste gefährden. — Das Verleumdungsgesetz ist insofern nicht genehmigt, als jede Verleumdung, auch wenn sie nicht auf dem vorgeschriebenen Dienstwege vorgebracht wird, unter Strafe stehen muß. — Zur Resolution der Kommission drincke ich das förmliche Urteile, die unter das neue Gesetz fallen, nachgeprüft werden sollen, und zwar in der wohlwollendsten Weise.

Unter Ablehnung der gestellten Anträge, für die nur die sozialdemokratische Fraktion und die Sozialdemokratische Arbeitsgemeinschaft stimmten, wird das Gesetz angenommen, ebenso die Resolution der Kommission.

Darauf wird das Gesetz in dritter Lesung debattiert und einstimmig angenommen. Die Verkündung dieses Resultats wird mit Bravozeichen aufgenommen.

Der Etat des Reichskanzlers und das Auswärtige Amt.

Die Ansprache wird fortgesetzt. Mit zur Verhandlung stehen eine Reihe von Entwürfen.

Die Sozialdemokraten fordern einen Ausschuss zur Vorberatung von Reformen, die auf die politische Neuordnung im Lande abzielen. Die Ausschuss sollen die anderen Anträge überwiegen werden. Die Sozialdemokratische Arbeitsgemeinschaft hat ihr Arbeitsprogramm als Entschließung eingebracht.

Ein Antrag Dr. Abt (Fortw. Vp.) erucht den Reichskanzler, unverzüglich dahin zu wirken, daß in allen Bundesstaaten eine konstitutionelle Verfassung geschaffen werde, mit einer Vollvertretung, die auf allgemeinem, direktem, gleichem und geheimem Wahlrecht beruht.

Abg. Haase (Soz. Arb.):

Der Kanzler hat gestern ausgesprochen, daß an dem preussischen Dreiklassenwahlrecht nichts geändert werden solle, und das in einer Zeit, wo die Glanzzeichen der russischen Revolution durch die ganze Welt leuchten. Die Arbeitgemeinschaft hat den russischen Sozialisten einen vorderlichen Gruß gesandt. (Beifall auf der äußersten Linken.) So wie der Kanzler gestern war, war er immer. Er braucht nur einige schillernde Seitenblatzen in die Luft zu werfen, und das Entzünden weiterer Kreise ist groß. Gilt es aber, an die Stelle unbestimmter Phrasen die bestimmte Tat treten zu lassen, dann versagt er. Wer geglaubt hat, daß der Reichskanzler als führender Ritter der konservativen Drachen erliegen würde, der hat sich getäuscht. Die Konservativen haben in der inneren Politik über den Reichskanzler geistert, wie Tripit in der äußeren. Der Geist Schopenhauers, Boeckhs und Tripit herrscht. Die gestrige Abgabe des Kanzlers war ein Weitschweif in das Reich der breiten Massen. (Präsident Dr. Kaempfer erklärt diese Angriffe gegen den Kanzler für unzulässig.) Der Kanzler hat einen Zukunftswechsel ausgeführt. Keiner seiner Nachfolger wird sich an seine allgemeine Lebensart gebunden halten. Ich denke nicht daran, mit einer Revolution zu drohen. Es ist aber begreifbar, daß auch Personen aus höheren Sphären, aus konservativen Kreisen ein sehr merkliches Interesse für eine Revolution betreiben. Denken Sie an Rußland, Frankreich, Italien, Irland, Ägypten, Indien. Auch die alldeutschen Kreise spielen mit diesem Gedanken. Der Münchener Freier von Gehästel hat erklärt, wenn wir auf Annektionen verzichten würden, dann wäre die Folge eine Revolution. (Hört, hört links.) Dann würde das Volk sich erheben, die Monarchie würde gefährdet, ja gestürzt werden. (Hört, hört links.)

Niemand verlangt einen Wahlkampf im Arische,

aber es gibt keinen Soldaten, der nicht froh wäre, wenn inwischen das Wahlgesetz geändert würde, daß der Preusse nicht länger ein Paria neben den Edeldeutschen sei. Gegen die Durchpeitschung des Fideikommissgesetzes tat der Reichskanzler nichts, er appellierte sogar an das Entgegenkommen der Linken; man hat die Warenumsatz- und Kohlensteuer gemacht und mutet uns eine Verschlechterung der Rechtspflege zu; man hat die Reform der Polizeigesetze angefangen — und das sollte eine Wahlreform nicht möglich sein? In Rußland Vorkontrollrecht, Entscheidung über die Staatsform durch eine konstituante — und welche Rechte haben die als ausgeklügelte gezeichneten Klassen bei uns?

Von diesem Schlag wird sich das Volksgedächtnis

Die Geschichte zeigt, daß die sozialdemokratische Vorberand

auf Einführung der Republik, — die uns der Kanzler einmal in die Kumpfkammer zu legen riet — noch sehr lebendkräftig ist, in der Zeit, da die rote Fahne auf dem Winterpalast weht. (Lebh. Beif. richtig! b. d. Soz. Arb.) Wenn Rußland mitten im Kriege die gewaltigen Verfassungsänderungen macht — ja muß sich dann den Massen nicht der Gedanke aufdrängen, daß bei einigem guten Willen Reformen in Deutschland möglich sein könnten? Die Einführung des gleichen Wahlrechts in Preußen wäre kein Staatsstreik, wäre nur Aufhebung alten Unrechts, und Reichstag und Bundesrat könnten dies ohne weiteres tun. Früher hieß es, die Frau gehört ins Haus. Heute bedroht man Frauen, die nicht in Arbeit gehen wollen, mit Entziehung der Kriegsunterstützung; sie halten den ganzen Produktionsprozess aufrecht — sie müssen auch das Wahlrecht haben. Der Anachronismus des Herrenhauses muß beseitigt, die Anknüpfung aufgehoben werden. Den Polen muß man entgegenkommen, das Schulengesetz wird aufgehoben —

nur die Arbeiter gehen leer aus.

Wir fordern eine Annahme für alle politischen Zwecke, die Entziehung aller Schutzstellungen. Unser früherer Kollege Liebenow wird im Rückblick wie ein gemeiner Dieb behandelt (Hört, hört! b. d. Soz. Arb.) Rosa Luxemburg ist seit dreiviertel Jahren in Schutzhaft. Die russische Revolution legt uns die Verpflichtung auf, ohne einen Augenblick zu verstimmen, Friedensverhandlungen einzuleiten und zu raschem Abschluß zu bringen. Der Reichskanzler muß die preussische Geschichte nicht kennen, wenn er es als Legende hinstellt, daß die preussische Regierung den Sozialismus nie unterstützt habe. Hat sie nicht russische Spionagenbehörden gegen russische Freiheitskämpfer, die hier ruhig studierten (Abg. Ledebour: „Schmorzer und Verchwörer“), auf deutschem Boden gebildet,

hat sie sie nicht über die russische Grenze ausgewiesen, hat sie nicht schwarze Kabinette zur Aufdeckung des Schriftenschmuggels nach Rußland unterhalten, hat sie nicht noch 1904 in Königsberg deutsche Bürger wegen Verleumdung des Zaren des Hochverrats angeklagt? (Stärkliche Zustimmung b. d. Soz. Arb.) Die russischen Arbeiter wollen, daß der Waffenschlachter ein Ende gemacht wird. Tschidze und Terenski haben es erklärt. Das Friedensangebot vom Dezember war von Siegerehrungen begleitet — ich erinnere an den Armeebefehl und die Rede eines jungen Herrn in Rasthaus — und dadurch zum Scheitern verurteilt. Alle müssen erklären, daß sie keine Annektionen und keine Kriegskontingente fordern! Der verschärfte U-Bootkrieg hat allerdings die Möglichkeit zum Frieden zu kommen, erschwert. Wie will Dr. Zimmermann Mexiko, Arizona und Neu-Mexiko verschaffen? Der japanisch-amerikanische Krieg ist auch nur so ein Dogma, wie es so lange der russisch-englische war. Wohl aber ist

die Kriegslösung in Nordamerika gewaltig gefördert. Geben Sie doch erst mal das, was die Vätern schon hatten, den Polen, Dänen und Elsaß-Lothringern! Der vor den Alldeutschen immer mehr zurückweichende Kanzler ist im Sinne des Generalgouverneurs v. Bissing, der jenen geheimnisvollen Hoensbroechantrag im Herrenhaus mitgebracht hatte. Der Militärismus muß beseitigt werden, nur durch internationale Vereinbarungen kann die so lange bestehende Freiheit der Meere wiederhergestellt werden. Die wirtschaftlichen Scheidewände müssen fallen. Statt Militarismus Selbstverteidigung. Brot, Frieden, Freiheit! Sofortigen Waffenstillstand und Einleitung der Friedensverhandlungen unter Verzicht auf Annektionen und Kriegskontingente. Wen aber die Götter verderben wollen, den schlagen sie mit Blindheit! (Lebh. Beif. b. d. Soz. Arb.)

Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Dr. Zimmermann: Nachdem bereits gestern Abg. Haase meine Instruktion nach Mexiko als sein Direktum legitiemer hatte, hat jenseits der Vorkontroll eine scharfe Kritik daran geübt. Doch ich durch meine vertraulichen Ausführungen in der Kommission den Abg. Haase nicht überzeugen würde, war mir selbstverständlich klar; eine solche Hoffnung hatte ich immerhin, daß Abg. Haase die Sache etwas milder beurteilen würde. (Beif. richtig.) Im Gegensatz zu der hundertmal wiederholten Behauptung, ich hätte einen Brief an Herrn Carranza geschrieben, stelle ich fest, daß davon selbstverständlich keine Rede ist. Diese Antwort habe ich natürlich nicht befehlen, sondern

eine ganz geheime Instruktion in geheimer Sprache

an unseren Vertreter in Mexiko geschickt, und dazu einen Weg benutzt, von dem ich annahm, daß er absolut sicher wäre. Zurücker, welche Instruktion in die Hände der Amerikaner gefallen ist, sind die Ermittlungen noch nicht abgeschlossen. Wie allgemein bekannt ist, habe ich den kaiserlichen Befehlen v. Dinge beauftragt, mit dem kaiserlichen Carranza Verbindung zu nehmen, ihm ein Bündnis mit Deutschland vorzuschlagen und gleichzeitig Vermittlung für den Anschluß Japans an dieses Bündnis anzubieten. Ich habe aber zugleich — was Abg. Haase mit dem Plaudern der Weisheit, daß er bei mir vermisst, offenbar vergessen hat — erklärt, ich hoffe, daß trotz des U-Bootkrieges die Neutralität der Vereinigten Staaten zu wahren erhalten würde, und daß die Neutralität nur für den Fall ausgefüllt werden soll, daß und nachdem die Vereinigten Staaten uns den Krieg erklärt haben, nachdem also der Kriegswunsch in den Vereinigten Staaten steht. Ich glaube, diese Instruktion ist gegenüber den Vereinigten Staaten absolut loyal. Daraus kann niemand etwas aufsehen, und Herr Präsident Carranza, Japan und die übrige Welt würden bis zum heutigen Tage nichts von diesem Angebot gehört haben, wenn die Vereinigten Staaten es nicht für richtig gehalten hätten, diese auf nicht einmündigem Wege in ihre Hände gelangte Instruktion zu veröffentlichen. Das Verhalten der amerikanischen Regierung kontrastiert doch ganz erheblich mit dem lokalen Verhalten der deutschen Regierung. Auf unsere Seite die in Deutschland abgeleitete Weisheit und unter Vermittlung jedes aggressiven Landes unseren Standpunkt festhalten, hat der Präsident der Vereinigten Staaten es für angezeigt gehalten, in außerordentlich scharfer Weise sofort die Beziehungen mit uns abzubrechen. Unserem Vorkontroll ist nicht nur Gelegenheit gegeben worden, unsere Verhältnisse zu begründen, und nähere Ausführungen für unseren Standpunkt zu machen. (Hört, hört!) Die Regierung der Vereinigten Staaten

hat es also abgelehnt, mit uns zu verhandeln,

sich dagegen unverzüglich an sämtliche Neutralen gewandt und sie zum Anschluß an die Vereinigten Staaten und zum Bruch mit Deutschland zu veranlassen gesucht. Jeder Neutralist wird darin wohl ein selbständiges Verhalten der amerikanischen Regierung finden, in dem Moment, wo sie noch nicht im Arische mit uns war, hat sie es als ihr gutes Recht betrachtet, die ganze Welt gegen uns zu organisieren. Man wird uns nicht das Recht befehlen können, uns von Bundesgenossen für den Fall zu trennen, daß sie uns den Krieg erklären. Nun hat der Vorkontroll auf die große Enttäuschung in den Vereinigten Staaten hingewiesen. Glaubt, die Entscheidung über den Krieg zu machen, was es von uns zu erwarten ist.

Ichon hat sich der Sturm schon gelegt. Rußland vernünftige Politiker und die große Masse des amerikanischen Volkes haben eingesehen, daß gegen diese Instruktion nicht einzumenden ist; ich verweise besonders auf die Rede des Senators Hubert H. Wood.

Mexiko ist Nordamerikas Nachbarstaat, und wenn wir Bundesgenossen gegen Nordamerika gewinnen wollen, so würde zunächst einmal Mexiko in Frage kommen. Unsere Beziehungen zu ihm sind seit Porfirio Diaz freundschaftliche und vertrauensvolle. Das trifft aber nicht zu für die amerikanischen mexikanischen Beziehungen. Die Abneigung der Mexikaner gegen die Amerikaner ist alten Datums und wohlverankert, und auch zwischen Amerika und Japan bestehen alle, welche bekannte Gegensätze. Ich sehe nicht an, hier zu behaupten, daß diese Gegensätze allerdings

ärter sind, als der deutsch-japanische Gegensatz,

trotz des Krieges zwischen Deutschland und Japan. Die Beziehungen zwischen Japan und Mexiko sind auch altbekannt. Es wird ja die Annahme vertreten, daß beide Völker gleichen Stammes sind, und es bestehen zwischen ihnen alle vertraute Beziehungen. Wenn es aber sogar als „schamlos“ bezeichnet wird, daß wir überhaupt daran denken, einen Bundesgenossen von der Existenz abzuschneiden, so muß ein derartiger Vorwurf eigenartig berühren (sehr richtig!), nachdem unsere Feinde sich kein Gewissen daraus gemacht haben, zwei Völker, mit denen wir durch mehr als dreißigjährige Verträge verbunden waren, von uns abzuschneiden und ein altes europäisches Kulturvolk durch unerhörte Zwangsmittel ihren Wünschen gefällig zu machen, versucht haben.

Es war meine Pflicht, uns weitere Feinde möglichst fern zu halten. Daß die Frage Mexiko-Japan dazu geeignet war, kann nicht in Abrede gestellt werden. Es war nicht nur mein Recht, sondern meine patriotische Pflicht, so zu handeln wie ich es getan habe. (Beif. richtig.)

Präsident Dr. Haase teilt mit, daß über den sozialdemokratischen und über den nationalliberalen Antrag namentlich abgestimmt werden wird.

Abg. Dr. David (Sozialdemokrat):

Der Abgeordnete Haase hat uns vorgeworfen, wir seien schuld daran, daß die Neuorientierung in Deutschland nicht von der Stelle komme, da wir uns ohne Konzessionen vor den Händen der Regierung hängen ließen. Wären wir dem Abg. Haase gefolgt, dann hätten wir die Verantwortung übernommen für eine evtl. Niederlage unseres Landes und wenn der Zar mit seinen Kosaken in Berlin stand, dann wäre es mit inneren Reformen erst recht nichts geworden. (Sehr gut! b. d. Sozialdemokraten.) Haase meint ferner, Deutschland könne jetzt den Frieden haben, wenn es auf alle Annektionen verzichtet. Ich kann diese Meinung nicht teilen. Der Friedensauftrag des Deutschen Parteivorstandes an die Sozialisten des Auslandes hat nur eine scharf ablehnende Antwort gefunden. Die Franzosen halten fest an der Annexion Elsaß-Lothringens. Der englische sozialistische Abg. Snowden hat von dem Friedensangebot der deutschen Regierung gesagt, damit sei die Möglichkeit gegeben, den Krieg zu beenden und die Verantwortung würde schmer auf deren laßen, die diese günstige Gelegenheit verschmähten. (Hört, hört! links.) — Die Ausführungen des Kanzlers zu Rußland von gestern begründen wir. Er erklärte sich bereit,

mit dem russischen Volk einen Frieden einzugehen,

auf für beide Teile ehrenvoller Grundlage. Freilich hat sich der Kanzler mit diesen vortrefflichen Worten gegen die militärische Penurie vergangen, (Heiterkeit) umso mehr dürfen wir hier außerhalb des Machtbereichs der preussischen Militärsenkur keinen Zweifel darüber aufkommen lassen, daß wir das russische Volk zu dem neuen Zustand der Dinge beglückwünschen.

Das Schicksal des Volkes und der Herdennung nach Sibirien ist zusammengebrochen.

Hundert Millionen Menschen armen auf. Wir hoffen, daß es ihm gelingt, die neuen Dinge zu festigen in einem Staatswesen, in dem Freiheit und gleiches Recht für alle die Fundamente abgeben. (Lebh. Bravo! b. d. Sozialdemokraten.) Der Verlauf der Dinge in Rußland ist noch unsicher. Miljutow und seine Freunde sind die schärfsten Kriegsgegner gegen Deutschland. Auf der anderen Seite sind Terenski und Tschidze die Führer der Friedensbewegung. Die deutsche Regierung hat die Pflicht, alles zu vermeiden, was der Kriegsförderung in Rußland Vorkauf leisten könnte, und alles zu tun, was die Friedensförderung fördert. Dies setzt voraus, daß die Friedensbereitschaftserklärung des Kanzlers sich nicht etwa nur auf Rußland bezieht. (Sehr wahr! b. d. Sozialdemokraten.) An einen Separatfrieden mit Rußland zu glauben, ist eine verhängnisvolle Illusion. Unser Regierung darf keinen Zweifel darüber lassen, daß sie noch wie im Dezember 1916

zum Frieden nach allen Seiten bereit ist.

Der Abg. v. Grafe hat zwar das Friedensangebot das größere Unglück für Deutschland genannt. Der Vorsitzende des alldeutschen Verbandes in Hamburg meinte, wir könnten Gott auf den Knien danken, daß unser Friedensangebot zurückgewiesen sei. (Hört, hört! und Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Eine größere Gotteslästerung kann man sich nicht denken. Die Alldeutschen haben eben Angst vor einem Frieden, bei dem sie ihre Ziele nicht erreichen können. Daher muß auf schärfste gegen alle Versuche protestiert werden, das Friedensangebot vom Dezember vorigen Jahres für null und nichtig zu erklären. Rußland und auch die Westmächte müssen wissen, daß die Regierung auf diesem Standpunkt verharrt. Wäre es anders, so wäre auch ein Konflikt innerhalb der Mittelmächte unvermeidlich.

Wenn die konservativen Staatsmänner haben können Zweifel darüber gelassen, daß sie zu einem Verständigungsfrieden bereit sind.

Die Schatzmacher nach außen sind auch die schärfsten Gegner jeder Neuorientierung im Innern. Herr Dr. Mühlgrube sprach von dem Maronienfall der Neuorientierung. Sie sehen in der Neuorientierung eine Gefahr für die Monarchie, die Sie lediglich als Bedingung für ihre Vorrechte betrachten. Sie wollen einen sterben Monarchen, b. h. einen solchen, der aber alles allein entscheiden kann. Einen solchen sterben Monarchen haben wir vor kurzer Zeit verschwinden lassen in Rußland (Heiterkeit), und wir haben auch einen sogenannten Schattenthron nach Ansicht der Rechten in einem konstitutionellen Staat errichtet, das war Edward VII. Es kommt eben auch in einer konstitutionellen Demokratie darauf an, was der König für ein Schattenthron ist, bei einem halbautokratischen System viel größer. Ganz ist der Punkt, daß sich auf die Weisheit kein so großes Verlangen kann. Schmach der Fälschung, der Verleumdung und der Unwissenheit gegen die Regierung des Volkes zu regieren.

Präsident Dr. Haase hat die Rede des Abg. David beendet und hat die Rede des Abg. David beendet.

Preiswerte neue Frühjahrs-Kleidung

für Damen und Backfische
für Mädchen und Knaben
M. Centawer

Erbitte Besichtigung der Schaufenster!

Schmiedebrücke 7-10. 9302

Der Herr der Welt

Adolf Mützelburg

4 Bände in 2 Bänden schön gebunden

nur 1.75 Mk.

Auch in Wochenraten ohne Preiserhöhung.

Bestellschein.

An die Volkswacht - Buchhandlung Breslau.

Bestelle 1 „Der Herr der Welt“ — gebunden Mk. 1.75
in Wochenraten zu 50 Pfg. — Betrag anbel.
(Nichtzutreffendes zu durchstreichen.)

Name:

Ort u. Strasse

Erscheint 3 mal wöchentlich.

Bezugsquellen-Verzeichnis.

Den Lesern bei Einkäufen empfohlen.

- Alkoholfreie Getränke.**
- Bier-Sinalco**
- Bäckereien und Konditorien**
- Barren- u. Metallwaren**
- Blatt- u. Holzwaren**
- Präparat- u. Chemikalien**
- Erzeugnisse aus Holz**
- Galanterie- und Spielwaren**
- Garten- u. Teppiche**
- Wollwaren**
- Drucken und Fäben**
- Eisen- u. Stahlwaren**
- Eisenwaren u. Werkzeughandel**
- Fabrikate und Nähmaschinen**
- Färberei u. Wäscherei**
- Fische, Fischwaren und Delikatessen**

- Flaschereien u. Wurstfabriken**
- Flaschen- u. Glaswaren**
- Garten- u. Teppiche**
- Wollwaren**
- Galanterie- und Spielwaren**
- Garten- u. Teppiche**
- Wollwaren**
- Galanterie- und Spielwaren**
- Garten- u. Teppiche**
- Wollwaren**
- Galanterie- und Spielwaren**
- Garten- u. Teppiche**
- Wollwaren**
- Galanterie- und Spielwaren**
- Garten- u. Teppiche**
- Wollwaren**

Konsum- und Sparverein „Vorwärts“

für Breslau und Umgegend, e. G. m. b. H.

Unsern Mitgliedern empfehlen wir unsere eigene

Sparkasse

zur gezielten Anwendung. Auch Nichtmitglieder können von unserer Sparanleihe Gebrauch machen. Für die Sicherheit der Spargelder haftet der Verein mit seinem gesamten Vermögen.

Jeder Sparverpflichtete erhält in den Verkaufsstellen Sparmarken und Sparmarken erhältlich. Beiträge bis zu 100 Mk. können in jeder Verkaufsstelle, Beiträge über 100 Mk. dagegen nur bei der Hauptkassette unserer Genossenschaft, Tauschstraße 120 eingezahlt werden.

Jeder Sparverpflichtete erhält kostenlos ein Sparbuch. Die Spargelder werden mit 4 Prozent verzinst. Beiträge bis zu 100 Mk. werden jederzeit ohne vorherige Kündigung ausbezahlt.

- Seifengeschäfte**
- Schankwirtschaften**
- Schneidwaren**
- Schuh- u. Schuhmacher**
- Christmann**
- Central-Schuhhaus**
- Trauer-Kleidung**
- Verkehrsinstitut**
- Restaurateure**

- Rossholzhandel u. Wurstfabrik**
- Sargmagazine**
- Schirme, Stöcke**
- Waren- u. Kaufhäuser**
- Kaufhaus „Adler“**
- Wäsche, Trikotasen**
- Werkzeuge, Baubeschlüsse**
- Woll- und Wollwaren**
- Wild- und Geflügel**
- Zahn-Ateliers**
- Zigarren u. Zigaretten**
- Schneidwaren**

Erscheint dreimal wöchentlich.

Provinz-Bezugsquellen-Verzeichnis.

Den Lesern bei Einkäufen empfohlen.

- Brier Arbeiter-Konfektion**
- Bierbrauereien**
- Holz- u. Kohlenhandlung**
- Hüte, Mützen, Pelzwaren**
- Kurz-, Weiss- u. Wollwaren**
- Möbel- u. Sarg-Magazin**
- Restaurant**
- Zigarren-, Zigaretten-, Papierwaren**

- Bunzlau Trikotage, Weiss- u. Wollwaren**
- Glogau Herren- u. Knaben-Garderobe**
- Jauer Seifen, Parfümerien**
- Neumarkt Bier-Brauerei**
- Ohlau Möbel, Konfektion, Schuhwaren**

- Manufakturwaren, Damen- und Herren-Konfektion**
- Posament-, Weiss- u. Wollwaren**
- Schuhwaren**
- Zigarren und Zigaretten**
- Strehlen Herren- u. Knaben-Garderobe**
- Trebnitz Bierbrauereien**

- Nähere Umgebung Breslaus**
- Cosel Bäckerei**
- Dt.-Lissa-Stabelwitz Arbeiter-Bekleid., Schuhwaren**
- Brauer**
- Manufaktur-, Arbeiterkonf.**

- Klettendorf-Hartlieb Restaurateure**
- Lokale a. d. Oder Restaurateure**
- Gr.-Mochbern Bäckerei und Konditorei**
- Kolonialw., Drogen, Fahrzeugh.**
- Schnittwaren, Kolonialwaren**

- Maria-Höfchen Restaurateure**
- Oswitz Restaurateure**
- Rosenthal Restaurateure**
- Kl.-Tschanech Bäckerei**
- Kolonialwaren**

